

Stadt-Zeitung

Heute, 15. Oktober.

Was uns not tut

„Großes Erleben macht christlich!“ Wir haben dieses erlebt; uns wird, wie es in der heiligen Schrift heißt, der Herr des Herrn offenbart. Wir stellen daraus die Folgerungen ziehen im Sinne des großen Heiligeren, das große Erleben christlich machen. Was ist aber christlich? Nicht nur die Scheinwelt vor einem allmächtigen Götzen, das Menschenleben, sondern auch ein Sich-Hinwenden zum Gott, was wohl nun etwas von uns will. Was will er? Verzeihen wir nicht, daß das Wort der Gottesoffenbarung im Neuen Testament immer „Recht“ ist, von der Engelhaftigkeit der Welt, was uns bis hin zum Götzen der Menschenhand an die Seinen: Friede sei mit euch!

So sollte angeht das gemaltigen Erlebens anderer Zeit auf dem Gebiet der Religion, des Glaubens dieses Motiv lauter erkennen denn je. Denn das tut uns not!

Mühsal ist, innerhalb weniger Monate bereits in anderer Auflage ein Band erschienen, das die tiefste Abendländische Entschiedenheit. Es ist ein rein religiöses Buch. Es legt der Christenheit von heute eine große, gottgewollene historische Aufgabe auf das Bewußtsein, die sie im zurückliegenden Aufbruchsjahrtausend der europäischen Geschichte selbsthaft erfüllt hat: Vornarrträger und Hüter der Kultur zu sein gegenüber dem inneren Götzen. In der Welt der Gegenwart, aber am Bewußtsein der deutschen Nation zerbrach. Diese christlichen Vornarrträger werden sich bewußt, einem Gottesbewußt zu gehören, und fühlen sich als Gottesknechte. Sie wußten, daß in ihren Händen die Entscheidung lag, sie wußten, was es in ihrem Selbstamtung ginge. Darum waren sie eines Zusammenlebens. Wie viel Eifer wurden sie in einzelnen, eine geschlossene Kampferfront für den Glauben an den allmächtigen und gnädigen Gott.

Das große Erleben unserer Zeit sollte auch uns die gleiche Bewußtsein bringen und alle Sonderheiten zurückdrängen lassen, denn es handelt sich heute um die letzte religiöse Entscheidung, um die Bewußtsein des inneren Götzen. In der Welt der Gegenwart, aber am Bewußtsein der deutschen Nation zerbrach. Diese christlichen Vornarrträger werden sich bewußt, einem Gottesbewußt zu gehören, und fühlen sich als Gottesknechte. Sie wußten, daß in ihren Händen die Entscheidung lag, sie wußten, was es in ihrem Selbstamtung ginge. Darum waren sie eines Zusammenlebens. Wie viel Eifer wurden sie in einzelnen, eine geschlossene Kampferfront für den Glauben an den allmächtigen und gnädigen Gott.

Und nun hat Gott in unseren Tagen sein mächtiges Wort gesprochen, und die ganze Welt horchte auf! Die vier großen Häupter Europas setzten sich nicht auseinander, sondern zusammen und einigten sich über die entscheidende Hauptfrage.

Auf religiösem Gebiet müßte es eben so sein! Gottes Allmacht und Gnade ist uns sichtbar geworden. „Die helle Sonne“ leuchtet jetzt herfür! Die Nebenfragen treten zurück, die Nebenrechnungen der lange verdunkelten Sonne verschwinden. Die Kirche Christi muß wissen, was sie nun dem Götzen schuldig ist, das alexandrische Evangelium von der Majestät und Güte Gottes, wie Luther in den Thesen sagt, zu verdingen, — nicht weiter! Sie soll nicht um Ansprüche oder theologische Sondermeinungen streiten, sondern ihre „apostolische Sendung“ begründen, Hüter der ewigen Werte zu sein und zu dem zu weisen, der in keinem Zeitalter nicht aus dem Wort des Lebens: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. J. Fr.

Vannsführer Hiller



Aufnahme: Bildliche Gebiet Mittelrand.

Der bisherige Leiter der Organisations- und Zentralabteilung im Gebiet Mittelrand, Vannsführer Gerhard Hiller, wurde mit der Beförderung des Ranges Sängerkapitän (M1) beauftragt. Vannsführer Hiller nahm bereits am 30. März in Braunschweig teil und kam 1932 zur 83. in Torgau. Seit 1934 war er in der Gebietsführung tätig.

Die deutschen Zollfahndungsstellen wachen:

Devienenschädlinge vor Gericht

Sieben Angeklagte zu empfindlichen Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt — Ein vorwiegend Ausländeranteil an der Devienenschädlinge

Vor der I. Großen holländischen Strafammer hatten sich am Freitag sieben Angeklagte wegen schwerer Verbrechen gegen die deutsche Devienenschädlinge zu verantworten. Die Devienenschädlinge haben den Zweck, dem Inlande die notwendigen Zahlungsmittel zu erhalten. Sie stellen eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk dar. Wer sich gegen sie vergeht, verliert daher auch zur Ehre und Achtung strengen Strafe.

Verurteilt wurden waren von den sieben Angeklagten vier Ausländer, nämlich die 57jährige Leibe Dr. Grotmann aus Berlin-Charlottenburg, der 63jährige Gustav Raabe, ebenfalls aus Berlin-Charlottenburg, und seine 57jährige Ehefrau sowie der ebenfalls in Berlin-Charlottenburg wohnende 70jährige Dr. Heinrich Schön. Zugewandert der Ausländer Keller, 65 Jahre alt, die 57jährige Leibe Halbinsel Anneliese G., aus Halle und der 57jährige Sigismund Raab aus Halle.

Der Hauptangeklagte war Keller. Er befasste sich in Zusammenarbeit mit jüdischen Emigranten gewerbetätig mit Geldwäscherei und erhielt dafür als Spesen und Provision fünf bis zehn Prozent der gefahndeten Summen. So brachte er etwa 150.000 RM. auf unerlaubte Weise über die Grenze. In ihn wandten sich die übrigen Angeklagten, die zum Auswandern und ihr Geld aus Deutschland herauschaffen wollten. Dr. G. wollte z. B. nach Palästina, wo sich sein Sohn befindet. — Die Devienenschädlinge a. a. oben erwähnte Gefährdung einer Devienenteile mehr als monatlich 10 RM. in Zahlungsmitteln ins Ausland gelangen zu lassen oder einem Ausländer Reichs-

mark zu überlassen, und sie schreiben ferner u. a. vor, jede Auslandsförderung sofort anzuweisen. Gegen diese Bestimmungen hatten sich die meisten Angeklagten vergangen; nur das Ehepaar Raabe, das fortgeführten wissenschaftlichen Beihilfe zu diesen Strafaktionen angeklagt. Bei der Angeklagten Anneliese G. handelte es sich nicht um eigenes, sondern um den Angeklagten Raabe abgekauft Geld.

Das Gericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte Keller wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 20.000 RM. Geldstrafe, hilfsweise weiterer 20 Zage Gefängnis, verurteilt; 14.000 RM. wurden für verfallen erklärt. Als Strafmittel wurde bei ihm in Betracht gezogen, daß er in vollem Umfange schuldig war und zur Ausführung der Devienenschädlinge beigetragen hat, ferner, daß er, da er Ausländer ist, nicht gegen die Interessen des eigenen Landes gehandelt hat. Anneliese G. erhielt sechs Monate Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere 30 Zage Gefängnis. Die Strafe gilt als durch die Unterlassungshaft verbüßt.

Gegen Raabe wurde auf ein Jahr drei Monate Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere 57 Zage Gefängnis, erkannt. Von ihm beist es in der Urteilsbegründung, er habe insofern die übliche Rolle gespielt, als er sich mit den Juden eingelassen habe und sogar, ohne daß eine Verurteilung vorliegen habe, bereit gewesen sei, mit ihnen auszuwandern. Durch diese Handlungswiese habe er sich ausserhalb der deutschen Volksgemeinschaft gestellt. — 5130 RM. wurden für verfallen erklärt.

Die Angeklagte Grotmann erhielt neun Monate Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere 20 Zage Gefängnis; 7000 RM. wurden für verfallen erklärt.

Ballett im Übungsdress



Aus einer Übungsstunde der Tanzgruppe des Stadttheaters, die am 13. d. M. zum ersten Male unter Leitung von Ballettmeister H. H. Steinbach einen eigenen Abend geben wird. (Aufnahme: Danz)

Zurück in die befreite Heimat

Herzlicher Abschied von 700 jüdisch-deutschen Flüchtlingen — Liebevolle Betreuung bis zuletzt Zeugnisse vorbildlichen Opferfinns

Gestern nacht kehrten von Halle aus die ersten 700 der im Gau untergebrachten jüdisch-deutschen Flüchtlinge in ihre Heimat zurück. Ihnen wurde ein überaus herzlicher Abschied zuteil, in dem einmal die Liebe und Fürsorge zum Ausdruck kam, mit der die Judenvereine in der vergangenen Woche in unserer Mitte aufgenommen und betreut worden sind.

Etwa einen Monat ist es her, als die ersten Flüchtlinge aus den jüdisch-deutschen Gebieten in Mitteldeutschland, in unserer Heimat, ankamen. In ihren jüdischen Heimen fand noch der ersten Anlauf und die Not unglücklicher Elends zu lesen, das sie vor dem jüdischen Terror wie geübetes Wild über die Grenze getrieben hatte. Nicht vergessen haben sie uns den Gedächtnis. Kaum waren die ersten Flüchtlinge im Gange eingetroffen, entfaltete sich schon eine großzügige Hilfsaktion, die jeden Flüchtling erfasste und ihn voll Zuversicht umfingerte und umgabte. Voran die NS. Volkswohlfahrt, die sofort alle Schritte mobilisierte, die notwendig waren, um eine umfassende Organisation der intensiven Betreuung ins Leben rief. Ihr Appell an die Volksgenossen zur Mitarbeit fand weitestgehendes Echo. Überall im Gau, und nicht zuletzt auch in der Stadt Halle, stürzten sich den Flüchtlingen die Herzen, wurden sie glücklich aufgenommen und wie Mitglieder der eigenen Familie behandelt. Zahllose Beispiele vorbildlichen Opferfinns erfüllten sich allenthalben. So etwa hier die NS. Frauenkraft aus Halle, mit der die Judenvereine auf — und nicht weniger als 18.000 eingetragene Stühle, zum großen Teil neu gekauft, waren das stolze Ergebnis dieser Aktion. Gerüchte vertriehen auf ihre Gemeinschaftsaktionen und helfen das hierfür bestimmte Geld den jüdisch-deutschen Flüchtlingen zur Verfügung. Sammlungen wurden spontan veranstaltet, ganze Ansiedlungen wurden von den Pflegenden und von der NS. Beförderung — fra, es war geradezu ein Wettstreit liebensvoller Herzen, wie er befürwortet nicht gebildet werden kann. Noch am dem Hauptbahnhof, sozusagen in letzter Minute, erfuhren wir ein besonders sinnvolles Zeugnis dieses opferreichen Heiles. Da fiel eine Abordnung der NS. Frauenkraft den Zug entlang und verteilte die Spenden an die Heimkehrer. So hatte heute in meiner Erlebnisgruppe gesehen, einige Brote für den Reiseproviant unserer Judenvereine zu geben? So erzählt uns eine der Frauen, und was war das Ergebnis? Über 300 Brote kamen in wenigen Stunden zusammen!

So kann man begreifen, daß den 700 jüdisch-deutschen, die gestern Halle und den Gau als erste wieder verließen, der Abschied nicht so leicht fiel. Obwohl sie führen, jedoch ab dem auf portierte die Heimat, die man befreite, glückliche Heimat. Über aus ihren Augen sprach auch deutlich die

Dankbarkeit für alle die seelische und materielle Hilfe, die sie hier in des Reiches Mitte in so hohem Maße erfahren hatten. Sie alle werden uns und die Wachen in unserer Mitte nicht vergessen, so wie wir die prächtigen Menschen nicht vergessen werden, denen wir helfen uns eine selbstverständliche Ehrenpflicht war!

Bis zur Minute der Jungabfahrt, ja noch darüber hinaus wahrte die Betreuung der Partei und ihrer Glieder, die eifrige Fürsorge der NS. Im Wartesaal als dem Sammelort konzentrierte die Partei, und als es dem ersten 10.45 Uhr auf den Bahnhof ging, da empfing die Heimkehrer auch hier wieder Musik — schmetternd ließ der Musik der SM-Standarte 30 den Gefährdeter herzlich willkommen. Bitterlingen trugen die Stoffe in die Hände, die NS. Frauenkraft und das Deutsche Rote Kreuz waren zur Stelle. Die NS. als Vorkontingente aber gab dem Transport noch drei Sanitäter, einen Arzt und acht Schwestern sowie zur 30 jüdisch-deutschen einen Gruppenbegleiter mit auf die lange Reise.

Mit Blumen, Bouquet und zum großen Teil vollständig neuer Ausstattung versehen, so nahmen die Männer, Frauen und Kinder aus dem Zubehörsaal Abschied von ihren Pflegenden und Betreuern. 21.15 Uhr rollte der 18 Wagen starke Sonderzug aus der Halle, Hunderte von Dankenswürdigkeiten flatterten aus allen Werten und winkten den Zurückbleibenden den letzten Gruß glücklicher, dankbarer Herzen zu.

Probefahrten im Rdf.-Wagen

Von der Ausstellungshalle aus zugunsten des Winterhilfsmerkes. Die zugewandten Stellen haben sich entschlossen, an den beiden letzten Tagen der Ausstellung „Wille und Werk im Land der braunen Erde“ am Sonnabend und Sonntag, während der Ausstellungsprobefahrten mit dem Rdf.-Wagen in den Straßen am Vordrain durchzuführen, und zwar zugunsten des Winterhilfsmerkes. Jeder der 21.15 Uhr rollte der 18 Wagen starke Sonderzug aus der Halle, Hunderte von Dankenswürdigkeiten flatterten aus allen Werten und winkten den Zurückbleibenden den letzten Gruß glücklicher, dankbarer Herzen zu.

Der Chemann Raabe bekam ein Jahr Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere 100 Zage Gefängnis, ferner ein Jahr neun Monate Gefängnis und 2000 Reichsmark Geldstrafe, hilfsweise weitere 20 Zage Gefängnis. Bei dem Ehepaar Raabe, die er erkrankend dem Gemüht, daß es zunächst hartnäckig gekümmert hatte. — 28.000 RM. wurden für verfallen erklärt.

Dr. Grotmann wurde auf fünf Monate Gefängnis und 1500 RM. Geldstrafe, hilfsweise weiteren 15 Zagen Gefängnis, verurteilt; die Strafe gilt als durch die erlittene Unterlassungshaft verbüßt. — 1500 RM. wurden für verfallen erklärt.

Alleinigen Angeklagten wurde die erlittene Unterlassungshaft auf ihre Strafen angerechnet.

Die Devienenschädlinge, die in der geschäftlichen Verhandlung ihre Ehre haben, stellt nur einen kleinen Auschnitt an den immer wieder verschärfen und vollenden Schmutzungen von Zahlungsmitteln dar, deren sich vor allem auch jüdische Kreise schuldig machen. Wer die deutsche Zollfahndungsstellen wachen! In unser mühsamer Kleinarbeit verfolgen sie die Spuren der Verbrechen, bis sie die Schändlinge zur Strafe gebracht haben. Wer daher schon etwas gegen die so vielen Verbrechen zu schaffen hat, sei gewarnt: das Risiko lohnt sich nicht! Verflämmben wenige sind, es an die Toner den Wachen des Zollfahndungsdienstes entgegen sind, und ihre Zahl wird noch immer geringer. Wer aber ertrage wird, der verliert nicht nur sein Geld, sondern auch Ehre und Freiheit! —han—

Viel wird geboten — gib Du auch reichlich!

Mit dem heutigen Tage setzt die Reichsregierung in der Deutschen Arbeitsfront auf allen Gebieten und Plätzen der Stadt ein, bei der unter dem Motto „Schaffende geben — Schaffende sammeln“ im Rahmen einer Anzahl von Einzelveranstaltungen für das Winterhilfsmerkes beginnt.

Der Auftakt zu den Veranstaltungen im Kampf gegen Hunger und Kälte bildet ein Programm am Markt der Reichsflaggen, der heute 16.45 Uhr vom Berliner Platz aus über die Straße, Verdenburger Straße, Goltz- und Große Ulrichstraße, Marktplatz und Berliner Straße zum Marktplatz führt, um von dort aus über Merseburger Straße, Lindenstraße, Mannlicher Platz und Steinweg den Hallmarkt zu erreichen, wo er sich gegen 19 Uhr auflöst. Fernerhin wird ein Programm am 15. und 16. Oktober in der Zeit von 14 bis 20 Uhr auf dem Marktplatz abgehalten. In den Nachmittagsstunden ab 16 Uhr wird das örtliche Erdbrot auf dem Markt verteilt.

Der Marktplatz wird der Hauptausgangspunkt für ein fröhliches Leben und Treiben aus Anlaß der Reichsflaggenparade sein. Bereits ab 13 Uhr konzentriert hier der Aufmarsch des Reichsorgans Halle, während man von 14 Uhr ab durch ein Fernrohr schauen kann, das keine Geheimnisse zu haben scheint. Auch ein Reichs-Preisrichter wird in der Zeit von 14 bis 20 Uhr auf dem Marktplatz abgehalten. In den Nachmittagsstunden ab 16 Uhr wird das örtliche Erdbrot auf dem Markt verteilt.



„Schaffende opfern, Schaffende sammeln!“

Unter diesem Motto führt die Deutsche Arbeitsfront die 1. Reichsflaggenparade für das Winterhilfsmerkes 1938/39 am 15. und 16. Oktober ab. Der Verkauf gelangen kleine Bücher, die das Leben und die Arbeit unseres Führers zeigen. (Autn. DAF)

Das Sportamt der NS. Gemeinschaft „Stadt durch Freude“ wird mit seinen Schauvorführungen — 16. November, Gymnastik, Jiu-Jitsu — allgemein in der Stadt ein, bei der unter dem Motto „Schaffende geben — Schaffende sammeln“ im Rahmen einer Anzahl von Einzelveranstaltungen für das Winterhilfsmerkes beginnt.

So mußte der Aufmarsch des Reichsorganisationsamtes am 15. Uhr auf dem Bahn-Hofplatz, während der Aufmarsch der Wehrmacht am 16. Uhr auf dem Marktplatz abgehalten. In den Nachmittagsstunden ab 16 Uhr im „Rdf.“-Zeit an der Wohlhalle konzentriert.

Der Sonntag als zweiter Tag der Reichsflaggenparade bietet eine besondere Überraschung: Gegen 10 Uhr wird auf dem Marktplatz eine Maschine der Siebel-Flugzeugwerke in der Ausstellung finden. Bereits um 9 Uhr stehen Fernrohr und Schießblock erneut bereit, und dann beginnen wieder die Preisversteigerungen. So spielt der Aufmarsch der Wehrmacht um 10.30 Uhr auf dem Marktplatz; der Aufmarsch des Siebel-Flugzeugwerkes wird ab 11 Uhr auf dem Marktplatz, der Aufmarsch der SM-Standarte 75 auf dem Wehrplatz ab 11.30 Uhr, der Aufmarsch des Reichsorganisationsamtes ebenfalls ab 11.30 Uhr auf dem

Altes Strauß noch in Lebensgefahr
 Der Arzt, wie wir erfahren, hat sich das Befinden der am Donnerstagabend mit ihrem Koffer in der Nähe von Straußfurt verunglückten Schauspielerin Altes Strauß als noch befriedigend bezeichnet. Sie hat sich noch in der Lebensgefahr, ist aber ernstlich bedenklich. Die Schwerkheit des Verunglückten hat sich in der Zwischenzeit etwas gebessert, doch ist die Gefahr noch nicht abgewandert. Die Ärzte hoffen, daß die Verunglückte noch in diesem Monat Genesung zum Ausdruck bringen wird.

Fünf neue Beigeordnete

Beim im Großen Sitzungssaal des Rathauses fand eine öffentliche Beratung des Oberbürgermeisters mit den Stadträtern statt. Oberbürgermeister Berger vertrat die fünf Beigeordneten, die an die Stelle der bisher nur kommissarisch eingesetzten Beigeordneten treten.

Den Fahrschein gefällig?

Freysburg a. H. Das Ehepaar B. bereits verheiratet, hatte sich wegen schwerer Urkundenfälschung vor dem Naumburger Schöffengericht zu verantworten. Der Ehemann besaß einen Fahrschein, der auf Klasse 2 ausgestellt worden war. Als B. sich eines Tages um eine neue Stelle bewarb, wurde auf

dem Schein auch noch Klasse 1 mit vermerkt. Bei einem Verkehrsunfall kam die Fälschung aber ans Tageslicht. Der Gericht wollte der Ehemann die Frau und ungeheuer die Frau ihren Mann vor Strafe schützen, da man darüber freit, wie die Fälschung vorgenommen hätte. Der Ehemann wurde unter Einwirkung einer bereits gegen ihn verhängten Gefängnisstrafe von zwei Wochen zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt, während Frau B. wegen Beihilfe mit einem Monat Gefängnis davontam.

Cheppar als Zehnpfeller

Wolke 5. Naumburg. Der wohnsitzlose Erwin R. und dessen Ehefrau waren vor dem Schöffengericht Naumburg des Betruges angeklagt. Das bereits verheiratete Ehepaar hatte sich im Sommer d. J. bei einem Gutsherrn in Oker eingemietet. Unter Hinterlassung einer Schuld von 28 RM, war es eines Tages verdrückt, um dann in einem Zelte zu nächtigen. Die Ermittlungsbehörden ermittelte jedoch die Aussteuer und setzte sie hinter Schloß und Riegel. Der Ehemann wurde wegen Rückfallbetrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Frau R. kam mit einem Monat Gefängnis davon. Ihre Strafe gilt durch die Unterlassungsbefehl als verhängt.

Freiwillig. (Im Schwindelfall) von der Treppe gestürzt. Eine Frau wurde auf der Treppe von einem Schwindel befallen. Sie stürzte die Treppe hinab und zog sich einen Schädelbruch zu. Ihre Verletzungen sind ernst.

Frauenskatz auf dem Vormarsch

Bisher habe ich sechs Frauen kennengelernt, die Katz spielen. Als ich das erlernen eingeladen wurde, mit Frauen Katz zu spielen, bekam ich keine Befürwortung. Ich war an die Stadträte zu wenden, die beim Bier-Männer-Katz geführt wird. Um nun bei dem Frauenkatz nicht aus der Rolle zu fallen, nahm ich mir vor, nebenbeifalls verheiratete Männer die Männerkatz zu spielen, um über den Katzenbau etwas zu schreiben. Es kam anders.

Der erste Katzentag war 1928. Am Tisch saßen eine Frau Stadtrat mit ihrer Tochter und zwei Männer. Die Frau Stadtrat war an die 70 Jahre, war groß und kräftig, vollkommen erstrahlend, rauchte Zigaretten und hatte eine Stimme wie ein Mann. Ich dachte damals an Marie Sandrod. Die Tochter war ebenfalls eine Dame im gelebten Alter und rauchte Zigaretten. Nicht zu knapp. Beide spiel-

ten diesen Standpunkt nicht mehr zeitgemäß. Es ist schon eine anregende Sache, wenn Vater, Mutter und Sohn einen kleinen, gelegentlichen „Bier-Männer-Katz“ spielen. Im vorderen Hintergrund die Frauen, wenn sich die Männer zum Katzentag treffen. Sie nennen das einen langweiligen Kram und belächeln über „Biermännchen“. Aber eben dieser „Biermännchen“ wegen haben nicht viele Frauen Katz spielen gelernt und es wird keinen Ehemann geben, der seine Frau nicht mit vollem Herzen in die Geheimnisse des Katzenspiels einführt. Man braucht ja nicht gleich Katzentag zu werden. Wenn aber eine Frau sich den Katz erregt, dann warten ihrer viele Jahre.

Die mitteldeutsche Frauenwelt darf stolz sein, eine Stammeiterin innerhalb ihrer Grenzen zu haben. Die Stammeiterin wohnt im Kreis Sangerhausen, in dem Dorf Wallitz. Frau Wolff, eine Frau aus Wallitz nahm am letzten Sonntag an den Meisterschaften des Deutschen Statverbandes in Berlin teil und wurde von der deutschen Stammeiterin knapp geschlagen. Frau Wolff ist daher nur eine „halbe“ Stammeiterin, aber für Mitteldeutschland bleibt sie eine „ganz“ Stammeiterin. Frau Wolff ist auch in Altburg eine bekannte Persönlichkeit. Sie hat bei den Altburgern Turnieren manchen Sieg an ihrer Tafel gefeiert. Sie wird im nächsten Jahr wieder in Berlin an den Stammeisterschaften teilnehmen und dann vielleicht einwandfrei „ganz“ Stammeiterin werden.

Durch welche Stammeiterin Frau Wolff gewandert ist, weiß ich nicht. Ich auch nicht. Aber Frau Wolff wird betätigt haben, daß bei aller Statistik und Statistik auch ein Quentgen Glück dabei sein muß, um Punkte zu erlangen. Man muß schon etwas in der Hand halten, um erfolgreich auf den Tisch klopfen zu können. Man kann selbstverständlich ahnen, wie die Trümper verteilt sein können; wie sie verteilt sind, weiß man nicht. Und wenn einem der Satan beim Tisch hat, kann das höchste Spiel „an den Eisener“ gehen, während ein „Stichel ohne Stichel“ mit 61 gewonnen wird. Frau Wolff wird in Berlin alle Schichten des Satzes angemacht haben, aber der Welt war eben das Glück, das sie zur „halben Stammeiterin“ werden ließ. Und wäre ihr das Glück hundertprozentig held gewesen, hätte sie eben ihre Gegnerin geschlagen. Doch das nur nebensächlich.

Der Frauen-Katz ist auf dem Vormarsch! Daran läßt sich nicht mehr zweifeln. Die alten Damen werden auch weiterhin bei ihrem „Doppelkopf“ und „Schkopf“ bleiben. Sollen sie auch. Hat die alte Dame mit ihrem 70. Geburtstag und ihren drei Zigaretten, die für mich das Erlebnis statender Frauen war, sind Ausnahmen. Aber die jungen Frauen werden sich, zur Freude ihrer Ehemänner, mit dem Katzentag beschäftigen. Einmal Tages aber wird ein „stichelloses“ „Stat-Statistik“ herausgegeben werden müssen: Entzungen beim Katz mit und ohne Frauen. Der Mann, der die Statistiken ausmessen will, ist vielleicht ein „französischer“. Ich bin nicht sicher, ob er nicht ein „französischer“ ist. Er wird seine Heberzeugung sehr stark halten, so daß in Zukunft auch Damen seine „verlegene Miene“ mehr aufweisen brauchen, was bislang gefehlt hat, wenn einem Mann in der Hitze des Gefechts über eine „Blanke Seite“ die Hut packt. C. J.



(Zeichnung: Fritz Stein)

ten einen Katz mit allen Schikanen. Ich mußte sofort meine Katze ändern. Die alte Dame bot wohl den Mitspielern Zigaretten an, konnte aber beim Spiel nicht weber Freundschaften noch Sympathien. Die Statistiken beherrschte sie vollkommen. Mit meinem ersten „Katz“ wurde ich mich an „Jungen Mann, bei uns heißt es gleich holen runter, nicht etwa erst nach dem ersten Stiel“. Im übrigen habe ich an diesem ersten Frauen-Katzentag noch einige Anecdotes aus der Statistiken hinzugefügt. So wurde ich mit dem „Durchmarsch“ und mit der „Jungfer“ befanntgemacht.

Im Laufe der weiteren Jahre und bis heute stelle ich mit jüngeren Frauen ab und zu einen Katz. Diese Frauen rauchen zwar keine Zigaretten (aber Zigaretten) und entwickeln einen ungeheuren Charakter. Mit der Statistiken sind sie wenig vertraut und die Männer überlegen zunächst noch das „Statistik“ befanntgemacht.

Die Weiberei der Frauen heißt auf dem Standpunkt, daß es genügt, wenn sie „Schundbesten“, „Doppelkopf“, „Bridg“ oder „Komm“ spielen. Ich

Wolle unter der Eisenbahnbrücke

Könnern. Ende Mai d. J. hatten Könnerner Einwohner zwischen der Pfeiler einer Eisenbahnbrücke einen großen Ballen Wolle gefunden. Statt den Hund zu melken, hatten sie die Wolle nach und nach in Halle verkauft, wofür sie insgesamt 694 RM. erhielten. Bei der Verteilung des erlangten Geldes hatten sie sich auch noch untereinander betrogen. Die vier Beteiligten wurden jetzt von dem hiesigen Schöffengericht zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu einem Jahr zwei Monaten verurteilt.

Sechs Doppelhäuser für Kinderreiche

Sandersleben. Eine neue Siedlung aus sechs Doppelhäusern wird auf dem Gelände hinter dem Feins auf dem bisherigen Maschinenring, errichtet. Als Siedler kommen in der Hauptsache kinderreiche Familien in Frage. In einer Zusammenkunft der Siedlungskommission wurde die Angelegenheit so weit vorbereitet, daß mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Mit den Ausmessungen des Geländes wird bereits im Laufe der kommenden Woche begonnen.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
 Ausgabestort Magdeburg
 Voraussichtliche Witterung bis 16. Oktober abends
 Ausg. in: Hochwind möglich, nur vereinzelt Schauer, im ganzen kühler, noch frische westliche Winde. Am Sonntag voraussichtlich erneute Wetterveränderung.

„Forsche Kölner Jung“

Der 25jährige Frey D. und der 33jährige Bruno F., beide aus Köln, aber zur Zeit in Halle wohnhaft, kamen am Abend des 28. Juli d. J. angetrunken in eine Heier Gastwirtschaft, wo sie allerdings Unfug verübten. Nachdem sie in die Telefonzelle im Haus für eingehend waren und den Apparat von der Wand abgerissen hatten, wurde die Wohnung von Wirt zur Hilfe geholt und aus dem Total gewiesen. Sie erklärten jedoch, daß sie sich als „Forsche Kölner Jung“ nicht blamieren wollten. Sie griffen den Wirt an, und als dieser in die Gasse stürzte, wurde er verhaftet, zu Boden geworfen und mit einem Bierseidel auf den Kopf geschlagen. Dann ergriffen die tabakischen Gäste die auf dem Wirt liegenden Biergläser und warfen damit nach den Gästen. In der Folgezeit zertrümmerten sie dann noch 17 Biergläser, Kaffeetassen, Biergläser, mehrere Blumenvasen und ein Fenster. Schließlich mußte die Polizei herbeigeholt werden, die den Unruhmächtigsten ein Ende bereite. Vor dem in Halle tagenden Reichswetter-Schöffengericht der Sachbeschädigung, des Hausfriedensbruchs und der gemeinschaftlichen Körperverletzung angeklagt, waren die Angeklagten gehändigt, wofür sich aber als die Angeklagten nur zur Haft gefügt haben. Das Gericht verurteilte den bereits vorher bestrafte D. zu sieben Wochen Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe, während F. mit 150 RM. Geldstrafe, fünf Wochen Gefängnis davontam.

Stangerode. (Hund als Führer)
 Der Hund eines Gnommes hatte eine große Anzahl Führer eines Bauern. Das Vieh wird nicht von der Getreideernte im Hümmern auf dem Felde.

BEMELEIT

LEUNA Benzin
 aus dem größten deutschen Treibstoffwerk ist ein anerkannt hochwertiges Markenerzeugnis

LEUNA Treibgas
 ein ergiebiger Kraftstoff für Lastwagen über 110-Nutzlast bringt Senkung der Betriebskosten

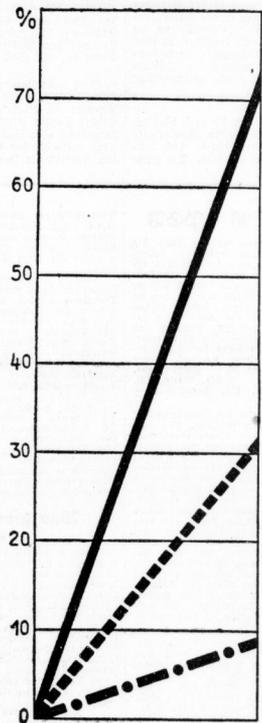
DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

18
 1938
 10. Oktober
 11. Oktober
 12. Oktober
 13. Oktober
 14. Oktober
 15. Oktober
 16. Oktober
 17. Oktober
 18. Oktober
 19. Oktober
 20. Oktober
 21. Oktober
 22. Oktober
 23. Oktober
 24. Oktober
 25. Oktober
 26. Oktober
 27. Oktober
 28. Oktober
 29. Oktober
 30. Oktober
 31. Oktober

Wird heute besser geraucht?

Erste Jahres-Bilanz der „neuen Rauch-Epoche“

Prozentuale Steigerung der Cigaretten-Umsätze vom 1. 10. 37. bis 30. 9. 38.



Als wir vor einem Jahr vom Beginn einer neuen Rauch-Epoche sprachen, waren die ersten Anzeichen einer Wandlung zum besseren Rauchen zu beobachten. In welchem überraschendem Umfang sich diese Wandlung vollzieht, und wie sehr das Verständnis für die gute Cigarette seitdem zugenommen hat, das weist sich heute nach einem Jahr bereits sehr deutlich in Zahlen aus.

Charakteristisch für die Entwicklung der neuen Rauch-Epoche ist, daß sich die gebesserte Wirtschaftslage nicht so sehr im Mehr-, als im Besser-Rauchen auswirkt. Während z. B. der Gesamt-Cigarettenverbrauch im ersten Jahr der neuen Rauch-Epoche nur um ca. 9% stieg, steigerte sich die Nachfrage nach Cigaretten höherer Preislagen (4 1/2 Pf. und darüber) um 31%!

Das bedeutet also, daß sich die Zahl der Raucher, die sich für bessere Cigaretten entschieden haben, erheblich steigerte. Diese Entwicklung ist besonders erfreulich, weil sie beweist, daß heute wieder vernünftiger geraucht wird. Ist es doch zweifellos viel bekömmlicher, edlen Tabak langsam Zug für Zug zu genießen, statt wahllos und nervös draufloszapfen.

Atikah war dank ihrer besonderen Güte schon zuvor die meistgerauchte 5 Pf.-Cigarette Deutschlands. In der neuen Rauch-Epoche ist ihre Umsatzsteigerung mehr als doppelt so groß wie die Gesamtsteigerung in den höheren Preisklassen. Monat für Monat erhöht sich der Atikah-Umsatz um weitere Millionen. Dieser Siegeszug wird Ihnen sofort verständlich, wenn Sie einmal - bedächtig genießend - eine Atikah rauchen. Auch Sie werden dann bald ein begeisterter Anhänger der neuen Rauch-Epoche sein!

5 Pf

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH *führt* OHNE MUNDSTÜCK
in der **neuen Rauch-Epoche**



Das deutsche Finanzwunder

Reichsanleihe und deutscher Wirtschaftsaufschwung

Von Prof. Dr. Priion, Berlin

In diese kommt eine neue Schrift Professor Dr. Priions heraus, die im Zusammenhang mit der neuen Reichsanleihe hohe Bedeutung verdient.

Während in den ersten beiden Jahren der staatlichen Arbeitsbeschaffung die Tendenz der Kapitalmarktentwicklung im Hinblick auf die Staatsfinanzierung geteilt werden.

Am 30. Juni 1938, also im Verlaufe von etwa drei Jahren, sind insgesamt für 11 Milliarden RM. fester Anleihen vom Kapitalmarkt aufgenommen worden.

Natürlich hängt dieser Erfolg wieder mit der Wirtschaftsentwicklung zusammen. Der Kreditbedarf des Wirtschaftens zusammen.

Wird der Ausgabe von Reichsanleihen im Jahre 1938 im Vergleich mit dem Vorjahre ein- geschnitten, der sich aus den staatlichen Maßnahmen ergibt.

Berliner Börse

Aktien nach uneinheitlicher Eröffnung anziehend, Renten ruhig

Berlin, 15. Oktober. An der Wochenfristbörsen war der Eröffnungsaufschlag entgegen der vorläufigen Annahme ziemlich lebhaft.

Die fremdwährigen Grundrenten wurde zudem gefestigt durch die von den Banken berichtete lebhaftere Zeichnung auf die neue Anleihe.

Am Montagmarkt konnten die schon erwähnten Aktien einen Aufschwung von 1/2 Prozent bis 1 Prozent erreichen.

Am Rentenmarkt erzielten sich von den variabel gehaltenen Renten Wertpapieraktien um 1/2 Prozent auf 129 1/2.

Mitteldeutsche Börse: Leipzig, 14. Oktober. Auf uneinheitlicher Eröffnungsaufschlag anziehend, Renten ruhig.

den ist, die immer wieder der Wirtschaft neue, zusätzliche Kaufkraft zuführt und dadurch einen ständigen Aufschwung in sich birgt.

Für das Reich bedeutet die Ausgabe von Anleihen eine Vermehrung der Schuldenlast, die in die Verantwortung der Schuldner zu übertragen werden.

Die Industrialisierung des Gebietes Mittelbe

500 000 Arbeitskräfte zugewandert — Die wirtschaftliche und soziale Aufwärtsentwicklung seit 1933

Die modernste Industrie des Reiches

Im Wirtschaftsgebiet Mittelbe, das die Heinerzungsgebiete Magdeburg und Merseburg, das Saalgebiet, die braunschweigische Göttinger Gebiete und die sächsische Gegend umschließt.

Am 31. Dezember 1937 gab es im Wirtschaftsgebiet Mittelbe 15 507 den Industrie- und Handelsbetriebe, 19 241 Betriebe und bei den Handwerksbetrieben 72 580 Betriebe.

Im es vornehmlich im Wirtschaftsgebiet Mittelbe ist die wirtschaftliche Lage zur Zeit befriedigend, von solchem Wandel an Arbeitskräften, von einer etwas großen Arbeitslosigkeit und im Besonderen der Art. Es fehlt vor allem an Bau-, Holz-, Eisen-, Stein- und Sandarbeitern.

grundlegende Neuerung ist in diesen fünf Jahren gerade in diesem Wirtschaftsgebiet eingetreten. Die Zahl der Arbeiterinnen im Wirtschaftsgebiet Mittelbe, bezogen auf 1000 Einwohner, betrug im Februar 1933 im Durchschnitt 97.

Table with 2 columns: Year and Number of workers per 1000 inhabitants. Data points: 1933 (97), 1934 (107), 1935 (109), 1936 (110), 1937 (111), 1938 (112).

Das sind auf 1000 Einwohner 1,8 Arbeiterinnen, die reichsweit im Juni 1938 1,54 Arbeiterinnen waren.

Die industrielle Umwandlung im Wirtschaftsgebiet Mittelbe bietet heute eine in diesem Sinne vielleicht nicht mehr zu überschätzende Gelegenheit.

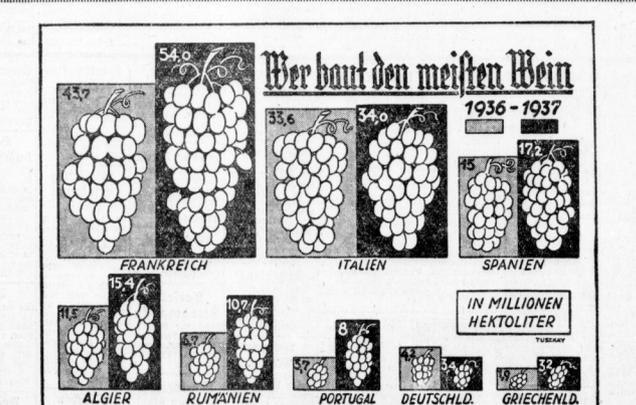
Geldverkehr mit dem Sudetenland

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Mundt erhebliche Bestimmungen über den Zahlungsverkehr mit den von den deutschen Truppen besetzten in den sudetischen Gebieten erlassen.

Die Zahlungsverkehr mit dem Sudetenland ist in jeder Art, einschließlich Reichsbanknoten und deutschen Scheckmitteln, aus den besetzten in den sudetischen Gebieten in das bisherige Maß zu beschränken.

Tarifordnung für Drogerien

Der Reichsdrogenbänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mittelbe ist eine Tarifordnung für den Drogen-Einzelhandel im Wirtschaftsgebiet Mittelbe erlassen.



Für das alte Weinjahr liegen jetzt die endgültigen Zahlen der Weltweinernte vor. Frankreich hat mit seinen 1,50 Millionen Hektar Anbaufläche schon immer die führende Stellung eingenommen.

Bank der Deutschen Arbeit A.G. Halle (Saale) Große Steinstraße 80

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Das graphische Gewerbe auf der Ausstellung „Wille und Werk“



Ein Blick in den repräsentativen Stand des graphischen Gewerbes auf der Großausstellung „Wille und Werk“...

Waren- und Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 14. Oktober. Der Markt fand wieder im großen gedeckten Stallungen in allen Ställen...

Warenmärkte. 4. 813 Stk. Sammer und Sammet Ia: 50, 11; 50, 2a: 47-48, 2b: 46-48, 3: 41-43...

Berliner Börse 14. Oktober

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Table with columns for Berlin Devisenkurse, Festverzinsliche Werte, and Pfandbriefe, listing various financial instruments and their values.

Zernschuk

Samburger Sauschuk-Zernschuk vom 14. Oktober. Amtliche Stelle für Sauschuk-Zernschuk...

Table with columns for Aktien, Renten, and Wechsel, listing various stocks and bonds.

Amtlich festgestellte Preise des Getreidegroßmarktes zu Halle

Table with columns for Artikel, vorher, heute, Tendenz, listing grain prices for various types of wheat and rye.

Zucker

Table with columns for Zucker, listing prices for different grades of sugar.

Berliner Metallnotierungen vom 14. Oktober

Table with columns for Elektrolytkupfer, Standard-Zinn, etc., listing metal prices.

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 14. Oktober

Table with columns for Kupfer, Zinn, etc., listing metal futures prices.

Schiffverkehr auf der Saale

Table with columns for Schiffverkehr, listing ship arrivals and departures.

Wasserstände am 15. Oktober

Table with columns for Wasserstände, listing water levels at various locations.

Marktblick: In Brotgetreide waren die Umsätze...

Marktblick: In Brotgetreide waren die Umsätze im Vergleich mit dem Vorjahr...

NEON-LICHTREKLAME

H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Table with columns for Aktien, Renten, and Wechsel, listing various financial instruments.

Advertisements for various services including 'Kaufgesuche', 'Hühner', 'Schneidwaren', 'Elektro', 'Kleider', 'Lapp', 'Anderwogen', 'Gebrauch', 'Küchener', 'Küchener', 'Küchener'.

Advertisements for 'Absatz-Ferkel', 'Ferkel-Läufer', 'Ferkel-Läufer', 'Ferkel-Läufer', 'Ferkel-Läufer'.

Advertisements for 'Ft. Zwickel', 'Wer gibt', 'Stellen-Gesuche', 'Junger Mann', 'Langjähriger erfahrener', 'Pflegerin', 'Druckerei', 'Stellen-Gesuche'.

Advertisements for 'Ferkel-Läufer', 'Ferkel-Läufer', 'Ferkel-Läufer', 'Ferkel-Läufer', 'Ferkel-Läufer'.

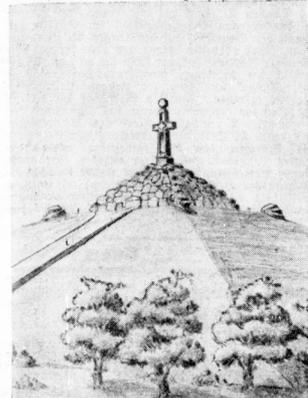
DOM aller Deutschen

Für Geschichte des Völkerschlachtdenkmals Ein Erinnerungsbild an die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16.—18. Oktober 1813

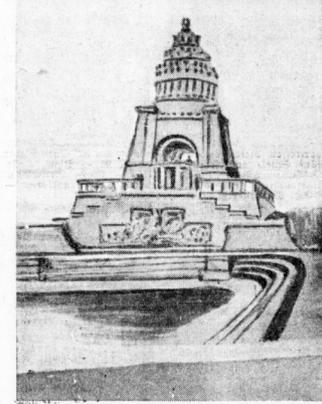
Die Tage, an denen bei Leipzig im Jahre 1813 die Völkerschlacht geschlagen wurde, sind wahrhaft weltgeschichtliche Zeit. So ist es denn auch selbstverständlich, daß die Erinnerungsbilder des großen Ereignisses, das sich diesmal zum 125. Male feiert, gefeiert werden.

Schon ein Jahr nach der Schlacht hatte sich die Gesellschaft des 18. Oktobers gebildet, die am 18. und 19. Oktober des Jahres 1814 das erste Gedächtnisfest veranstaltete. Am Tage der 20. Wiederkehr wurde in einem Leipziger Park ein Lindenbaum ein-

werden! rief Thieme heftig. Jemand sagte tödlich: „Waher die's doch, junger Mann!“ Thieme schlug mit der Faust auf den Tisch: „Ach mach's!“ Am Nachmittag des 22. April 1814 ergielten zahlreiche angehende Bürger der Stadt sowie Vereine und Korporationen ein Schreiben, in dem ausgeführt wurde, daß es nur noch zwanzig Jahre bis zur hundertjährigen Wiederkehr der Völkerschlacht seien. Es vertriebe sich für jeden Deutschen, eine alte Schuld abzutragen und ein mächtiges Dankesgedenke aus Stein und Erz zu errichten für die mit Ehren für die Verteidigung von fremdem Altenglische gefallenen Helden. Vier Tage später war, unter Thiemes Vorsitz, der Deutsche Vaterlandbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmalts bei Leipzig gegründet. Nach einem Vierteljahr hatte der Bund bereits 45.000 Mitglieder. Jetzt konnte er daran gehen, ein Preisanschreiben zur Gewinnung von Entwürfen zu veranlassen. Anregungen für die Denkmalgestaltung lagen bereits aus früherer Zeit vor. Am berühmtesten war der von Ernst Moritz Arndt schon im Jahre 1814 veröffentlichte Vorschlag, in dem es hieß: „Ein kleines unbedeutendes Denkmal tut es nicht. Soll es gesehen werden, so muß es groß und herrlich sein wie ein Koloss, eine Pyramide, ein Dom in Stein. Ich schlage etwas ganz Einfaches und Ausführliches vor. Ein Denkmal, wobei die Kunst keine Helferlein anbringen und messen darf, wodurch allen Denkmalern in heimlicher Himmel nichts ersüßten kann. Ich beheliche einige rühmliche Soldaten oder Bauern in die Ebene von Leipzig hin und lasse sie in der Mitte des meißnischen Schladtsfeldes einen Erdbügel von etwa 200 Fuß Höhe auf-



So dachte sich Ernst Moritz Arndt das Denkmal

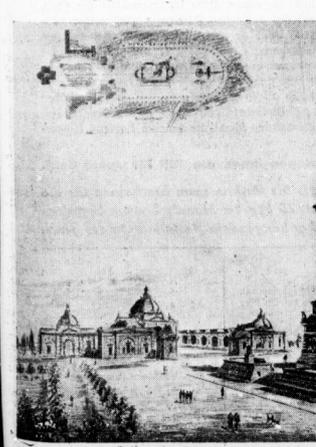


Der Entwurf von Bruno Schmitz, nach dem der Bau in seinen großen Zügen ausgeführt wurde

gepflanzt und unter seine Bürgeln ein Stein mit Urkunden aus der Völkerschlachtzeit gelegt. Am 25. Jubiläumstage wurde an der damals fünf Jahre alten Vinde eine Feste abgehalten. Allgemeiner ist die Teilnahme beim 60. Jahrestage gewesen. Ein „Verein zur Feier des 18. Oktobers“ war gegründet worden. Umzüge hatten stattgefunden. Für ein später zu erbauendes Denkmal waren, etwa 200 Meter von dem heutigen Denkmal entfernt, in Anwesenheit von 21 Vertretern deutscher Städte, zwei Grundstücke gekauft worden. Der 75. Jahrestag war dann wieder einwöchentlich festlich verlaufen. Immerhin hatten die beiden Leipziger Architekten Schwibg und Hüßner den Vaugedanken von neuem aufgegriffen und eine Sammlung eingeleitet, die aber nur 10.000 Mark erbrachte.

Nun ging es auf den hundertsten Erinnerungstag der Völkerschlacht zu, und da war es an der Zeit, etwas wahrhaft Großes vorzubereiten und den Schlachtfeldern im Jahre 1818 ein würdiges Monument zu errichten. Ein Mann lebte in Leipzig, der schon als Jüngling davon geträumt hatte, etwas das zu tun, das Leipzig ein großes und würdiges Erinnerungsmal an die Völkerschlacht bestimme. Es war dies der Architekt Clemens Thieme, der in einfachen Verhältnissen in Berna geboren worden war, in Leipzig die Bauingenieurlehre und in Dresden das Polytechnikum besuchte. Auf einer Sitzung des „Vereins für die Geschichte Leipzigs“ kam wieder einmal die Rede auf das fehlende Denkmal. Clemens Thieme ließ sich mit energischer Worten hören, um den Verein anzuregen, den Vaugedanken möglichst zu fördern. Er begegnete zurückhaltenden Mienen, und es wurde ihm entgegengehalten, daß er die Schwierigkeiten wohl unterschätze. „Das Denkmal muß gebaut

werden! rief Thieme heftig. Jemand sagte tödlich: „Waher die's doch, junger Mann!“ Thieme schlug mit der Faust auf den Tisch: „Ach mach's!“ Am Nachmittag des 22. April 1814 ergielten zahlreiche angehende Bürger der Stadt sowie Vereine und Korporationen ein Schreiben, in dem ausgeführt wurde, daß es nur noch zwanzig Jahre bis zur hundertjährigen Wiederkehr der Völkerschlacht seien. Es vertriebe sich für jeden Deutschen, eine alte Schuld abzutragen und ein mächtiges Dankesgedenke aus Stein und Erz zu errichten für die mit Ehren für die Verteidigung von fremdem Altenglische gefallenen Helden. Vier Tage später war, unter Thiemes Vorsitz, der Deutsche Vaterlandbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmalts bei Leipzig gegründet. Nach einem Vierteljahr hatte der Bund bereits 45.000 Mitglieder. Jetzt konnte er daran gehen, ein Preisanschreiben zur Gewinnung von Entwürfen zu veranlassen. Anregungen für die Denkmalgestaltung lagen bereits aus früherer Zeit vor. Am berühmtesten war der von Ernst Moritz Arndt schon im Jahre 1814 veröffentlichte Vorschlag, in dem es hieß: „Ein kleines unbedeutendes Denkmal tut es nicht. Soll es gesehen werden, so muß es groß und herrlich sein wie ein Koloss, eine Pyramide, ein Dom in Stein. Ich schlage etwas ganz Einfaches und Ausführliches vor. Ein Denkmal, wobei die Kunst keine Helferlein anbringen und messen darf, wodurch allen Denkmalern in heimlicher Himmel nichts ersüßten kann. Ich beheliche einige rühmliche Soldaten oder Bauern in die Ebene von Leipzig hin und lasse sie in der Mitte des meißnischen Schladtsfeldes einen Erdbügel von etwa 200 Fuß Höhe auf-

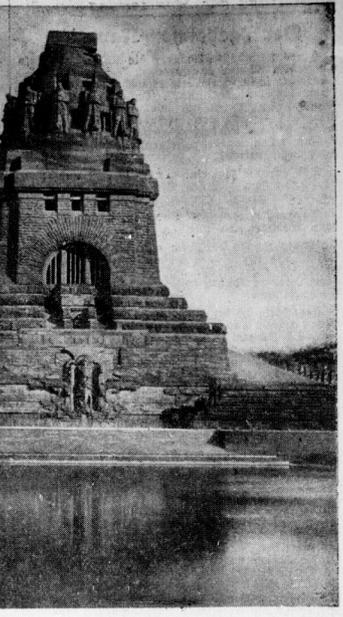


Entwurf des Völkerschlachtdenkmalts von Ludwig und Hüßner

temberger Bildhauers Donndorf, der Leipziger Architekten Weinbrenner, der für einen mit vielen Bildnissen geschmückten und mit einem Triumphwagen gekrönten Zempel eintrat. Was späterer Zeit waren beachtenswert gewesen zwei Entwürfe, die die „Leipziger Zeitung“ veröffentlicht hatte, ein Entwurf der Architekten Ludwig und Hüßner und eine Idee Schmitz, der sich an das Wort vom „Dom in Stein“ gehalten und ein „Dom aller Deutschen“ flüßig hat.

Aber alles das genügte nicht. Etwas Neues sollte geschaffen werden. Im August 1816 schrieb der „Vaterlandbund“ eine Fortsetzung aus und ließ alle deutschen Künstler zur Teilnahme ein. Als Preis wurden 5000 RM, zur Verfügung. 82 Entwürfe gingen ein. Den ersten Preis erhielt der Entwurf „Arminius“ von Carl Döller, Berlin. Die Hauptfornitur wurde im August 1816 veröffentlicht. Der Preis 15.000 RM, an Preisen ausgesetzt. Die meisten 71 Entwürfe ein und den ersten Preis erhielt der Entwurf „Walter“ des Charlottenburger Architekten Wilhelm Kreis. Aber auch diesen Entwurf konnte das Preisgericht sich nicht entschließen, zur Ausführung zu empfehlen. Es galt zu einer neuen Zeit zu schreiten.

Zu den Entwürfen hatte auch Bruno Schmitz gehört, der Schöpfer des Kuffhäuser-Denkmalts, der Denkmaler an der Porta Bismarck und am Deutschen Theater in Leipzig. Sein Entwurf wurde nicht berücksichtigt, doch die tiefgründigste seine für eine endgültige Lösung zu bringen und so ging es mit dem Schmitz als unmittelbare Aufgabe, einen neuen Entwurf fertigzustellen. In einer Sitzung vom 18. Oktober 1817 wurde dann der neue Plan Bruno Schmitz endgültig angenommen und genau ein Jahr



Das Völkerschlachtdenkmal

später von Clemens Thieme der erste Spatenstich getan für das größte Denkmal der Erde.

In diesen Tagen ist in den gemalten Fundamenten des Völkerschlachtdenkmalts unterhalb der weithinleuchtenden Kuppel ein Sarkophag eingemauert worden, der dazu auserkoren ist, die Gebeine der Toten der Völkerschlacht aufzunehmen, die bei Straßen- und Hofstraßenarbeiten neu aufgefunden werden, oder die an entlegenen Orten schlummern. Soeben konnte der Sarkophag seiner Bestimmung angeführt werden. Ein Spatenstich, den bei Gelegenheit der Reisanlage der Eisenbahn in dem Leipziger Bezirk Mödern Tiefenarbeiter machten, wurde bei Paderbenedicten in einer Minute fünf Gebeine als erster Beleg dem Sarkophag übergeben. Niemand weiß, was die Gebeine angeht. In einem Zustande der Verwesung, ob einer der Maronitischen Formationen am 16. Oktober 1813, die bei Mödern gefühlt haben. Sie gilt es gleich, ob Freund oder Feind! Die Gebeine von deutschen, russischen, französischen und preussischen Kämpfern werden in diesem Sarkophag und in anderen Sarkophagen, deren Aufstellung bereits vorgelesen ist, beieinanderliegen. Den unbekannteren Toten der Völkerschlacht ist diese Ehre gewährt, die in der Mitte des ehemaligen Schlachtfeldes liegt. Hans Bauer.

Der Verlauf der Schlacht

Von Major a. D. Ernst Littmann

Wir heutigen sind geneigt, jedem Tob, das wir großen Leistungen früherer Zeiten zollen, hinzuzufügen: aber heute tritt das gilt auch von kriegerischen Ereignissen. Und doch: die Völkerschlacht bei Leipzig war das größte Ereignis der Weltgeschichte.

Nach niemals vorher haben sich nahezu eine halbe Million Soldaten in einer Schlacht gegenüber, und niemals wieder werden solche Mächte auf einem derartigen Raum, einem Raumkreis mit dem Radius von bis 4 Kilometer, miteinander ringen. Fast 100.000 Mann wurden auf diesem engen Raum getötet oder verwundet, die Verbundenen allein verloren 40.000 Mann, darunter 21 Generale, niemals — auch im Weltkrieg nicht — waren die Tausende von Tausenden in einem Gebiet so eng gedrängt wie in dieser einmaligen Schlacht der Völkerschlacht.

Am Morgen des 16. Oktober 1813, einem kalten, regnerischen Sonnabend, begann die Schlacht. Napoleon hand mit der Sammlung seiner Streitkräfte auf den Höhen südlich von Leipzig. Für ihn galt es, die ihm an Zahl leicht unterlegene Hauptarmee der Verbundenen, hauptsächlich Oesterreicher und Russen, zu schlagen, ehe das Eingreifen der Preußen unter Blücher wirksam wurde.

Entz nach 9 Uhr ergriffen Napoleon auf dem Galgenberg bei Niedermolwitz; deutlich wurde er von dem Geleise des russischen Kaisers, der von dem Ort die Schlacht verfolgte, erkannt. Gegen Mittag sah es, als nege sich die Waage des Kriegsgottes zugunsten der Franzosen, und Napoleon ließ die Gloden in Leipzig ziehen lassen... Der gemaltige Reiteranmarsch, der das Werk vollenden sollte, begann aber, und am Abend des Tages hatte der Kaiser zwar seine Stellungen gut behauptet und den Verbundenen schwerere Verluste beibrachte, als er selbst erlitten hatte, aber die Schlacht war trotzdem verloren für ihn und damit die Entscheidung über das Schicksal ganz Europas gefallen. Das Völkerschlachten war für die Verbundenen gewonnen und dank der preussischen Schlesienschen Armee, die unter Blücher bei Mödern, nördlich von Leipzig, einen glänzenden Sieg über die Marschälle Napoleon errangen hatte und schon die Rückzugslinie der gesamten französischen Streitkräfte bedrohte.

Am Sonntag, dem 17. Oktober, ruhten die Waffen; die Verhandlungen, die Napoleon mit seinem Schwiegervater, dem Kaiser von Oesterreich, einleitete, verfrucht, kamen nicht zustande. Am 18. Oktober entbrannte die Schlacht auf dem ganzen Schlachtfeld, der sich nur durch das Eintreffen von Verbänden — darunter der Schweden unter Bernadotte — am Abend von Leipzig gestoppt hatten. Napoleon behauptete seine Stellungen im Süden der Stadt; aber auf dem Nordflügel wurde die Oze seiner Armee derartig kritisch, daß nur noch sofortiger Rückzug eine Katastrophe verhindern konnte. Am 19. Oktober morgens flochten die schlagenden Truppen Napoleons nach Leipzig hinein und über die Pleiße und Elster nach Westen, bebrängt von den Armeen der Verbundenen. Als nun auch noch die

einige Brücke über die Elster von den Franzosen zu früh gesprengt wurde, erziele der Rückzug zu fastloser Hindernis aus. Zahlreiche Brücken im Feuer der Verbundenen zusammen, Hunderte, die schimmernd das andere Ufer zu erreichen verlustig, ertranken, dar-



Kartenskizze zum Völkerschlachten bei Leipzig

unter auch Marschall Fürst Poniatowski; die Post der Gefangenen wuchs auf 88.000.

Das wäre — zwanzig Monate vor seiner endgültigen Niederlegung — das Ende Napoleons gewesen, wenn nicht der Oberbefehlshaber der Verbundenen, der österreichische Fürst Schwarzenberg, verfaßt hätte. Anstatt die schwere Niederlage des Feindes durch „Verfolgung bis zum letzten Hauch von Ross und Mann“ zur Verwirklichung zu heigern, gab er die Parole aus: „Es ist nicht ration, einen Feind, der noch genutzbar Kräfte zur Verfügung hat, zur Vernichtung zu bringen.“ Dennoch: Ernst Moritz Arndts begeisterten Worte behielten ihre Gültigkeit: „So lange rollt der Jahre Rad — So lange die Stürme zum Meere reisen, Wird noch der spätere Entset preisen Die Leipziger Schlacht!“

Bilder: Bauer (3), Kühle (1), Bartholdy (1)



Vom Freitag zum Sonntag



Der rote Kelch

EINE ERZÄHLUNG AUS SUDETENLAND

von Hans Eberhard von Linnau

Die Tür des hiesigen Bierbrauereis war...

Der Knabe hob die Hand und nannte über die...

Franz Mecklin aucte aufkommen, kam jemand...

Autofahrer glitt der Knabe, nachdem er die Tür...

Franz Mecklin schritt in den Morgen hinein, den...

Franz Mecklin sah die Holzsäule liegen schon...

Der Knabe war der Knabe in seinen Gedanken...

Unter diesen Sternen liegend, die die Sterne sind...

Stiefel kamen näher, Franz hatte in den Grund...

Schöne deutsche Ostmark



Der berühmte Uhrturm auf dem Schloßberg zu Graß

Quilnahme: H. Meiner

ten. Ein heiserer Schrei ging durch sein Herz...

Die Berge und Wälder; sie einten sich oben...



Ein Nachtflug

Das Monteure sprangen zurück, und die Maschine...

War er in eine Falle gegangen? Er traute diesem...

fortzuleben, hat er mir sagen lassen. Ich selbst habe...

„Du, er hat dich fast benommen?“

Der Schuß aus dem Spaten

Humoreste von Hjalmar Kusleb

Als wir unser Einjähriges hinter uns gebracht...

„Ich vertritt einmal im Frühjahr — es war...

Vergrämt, dachte ich und ärgerte mich und nahm...

Ungefahr vor mir am Wald her ging der Wasser...

„Bin doch neugierig, was das gibt, denk ich. Der...

„Nimm, nimm, nimm, nimm, nimm, nimm, nimm, nimm...

„Was ist das, das ist ein Brot, das ist ein Brot...

„Über wollte sie mit Rumelich für Brot baden, ehe...

Wir helfen mit

Advertisement for 'Heilquellen' (Healing Springs) featuring a logo with three bottles and the text 'Quellen der Gesundheit'.

Familien-Anzeigen

Statt Karten. Am 11. Oktober 1938 verschied nach längerem Leiden mein lieber, treuer, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann Albert Schulbe im 70. Lebensjahre.

Hierzu nach 16 Uhr eine meine liebe Frau, unsere treuerste, für uns unersetzliche Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, meine gute Oma, Frau Marie Buschmann geb. Thiele im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit ein.

In tiefem Schmerz: Wilhelm Buschmann, Richard Behnmann, Frau Hildegard geb. Buschmann, Walter Buschmann und Frau Hilde geb. Bläpker, Fritz Buschmann und Frau Fritz geb. Bodenstedt, Wolf Dieter Hofmann.

Nachruf! Am 11. Oktober 1938 starb unser früherer Kamerad, der Straßenbahnfahrer Wilhelm Lorenz im 66. Lebensjahre.

Gestern vornehmlich starb nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann und treuester Vater, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Poissantier Franz Wustrau im 56. Lebensjahre.

Am Freitag nachmittags 5 1/2 Uhr wurde unsere liebe Tante und Schwägerin, Frau Martha Reichmann durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen: Emmy Dittler geb. Strohhack, Richard Reichmann, Halle a. S., den 15. Oktober 1938.

Am 14. Oktober nachmittags verschied nach langem mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden mein verehrtester, Mann, unser lieber Vater, Schwager, Großvater, Onkel und Schwager, der Reichsbahn-Obersekretär i. R. Reinhold Uhse im 75. Lebensjahre.

Statt Karten! Beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen, des Fabrikarbeiters Gustav König sind uns Beweise herzlicher Teilnahme in solcher Fülle angetroffen worden, dass wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aussprechen können.

Baststosen Familien-Anzeigen gehören in die 691! Aus besenen Wollstoffen fertige Kostüme und Mäntel in reicher Auswahl sehr gut u. preiswert, auch nach Maß.

AugusiGöbel Ober Leipzig Straße 40 Bitte um Besichtigung meiner drei Schaufenster!

Friedl Deppart Alfred Geich Installationsstechniker Verlobt Greppin 18. Okt. 1938 Leipzig C 1

500 Gemälde Gemälde-Galerie Rud. Strubel, Leipzig. Gemälde-Galerie Rud. Strubel, Leipzig. 7 Minuten vom Hauptbahnhof mit 10, 11, 20, 28.

ECHT SILBERNE BESTECKE TITTEL Halle, Schmeerstr. 12

Gilberne Tafelbedeute 800 gestempelt, in handgearbeiteten vornehmen Mustern.

Kalch & Schmidhuber vorm. Joh. Dümig, Gold- & Silberschmiede-Verksätten, Scherrenstraße 36.

Flechte Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschläge, offene Beine, innere u. seelische Leiden werden in kurzer Zeit.

Bekanntmachungen Zur Gefährdungserklärung für die Stadt Halle vom 20. Februar 1938.

Verlobungs-Ringe für alle Gelegenheiten

TANZ SCHULE R. A. HESSE HALLE/S. MÜHLWEG 43 Neuer Kursusbeginn Einmalstunden jederseits.

Alve Espey Step-Tanz für Kinder, Damen u. Herren im Nov. Anmeldefrist: bis 22.10.

Neumann's Tanzschule! Gesellschaftstanz bei jeder Art Anlässen.

TANZ SCHULE WEBER Hindenburgstraße 22 - Telefon 24370

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt Robert-Franz-Ring 2 / Ruf 211 15

17. u. 18. Oktober Beginn des 5. Füllens

Möbel Hugo Mittelstaedt, K. Klauerstr. 41, Klauerstr. 4 Klauerstr. 4 Klauerstr. 4

E. Kertzer Leibniz-Gummitaschen, Plättchen, Krankenkassenlieferant

Georg Dunker Juwelier, Leipziger Straße 16

Unterricht Musikschule Halle, Merseburger Str. 161

Kurzschritt Kurzfassung, Kurzfassung, Kurzfassung

Tanzschule Tanzschule, Tanzschule, Tanzschule

Tanzschule Tanzschule, Tanzschule, Tanzschule

Tanzschule Tanzschule, Tanzschule, Tanzschule

Tanzschule Tanzschule, Tanzschule, Tanzschule

Das Opfer für das WGW muß der geschäftlichen Größe des Jahres entsprechen

Erlassenes Wägen, Erlassenes Wägen, Erlassenes Wägen

Bitte deutlich schreiben, Stellensuche Seite 12, Der Oberbürgermeister, Der Polizeipräsident, Der Landrat des Saalkreises.

geschlagen, lagten sie, aber aus der Luft fiel ein feines graues Pulver herab...

Normal im Barbarosafurum bewachte. Dort war er geboren. Seitdem lodte es den Schindeln nicht mehr...

Peter Wolfermann aufsucht, daß er den Ouf behaupte, auf daß es nicht änger werde...

Hallen, so wird sie dein Vater nicht mehr von sich lassen. Du hast recht, rief Friedrich...

Auf dem Hoffkauer hatte der alte Hornwald vom Barbarosafurum angefangen und gerastet auf das Kommen des Kaisers...

An einem frühen Vorfrühlingstage trauten drei Reiter auf der Landstraße, die von Frankenhäuser...

Friedrich schüttelte den Kopf. Die Großmutter hat es durchgesehen, daß sie aus Keilba in das Dredelburger Kloster gebracht wurde...

Seitere Momentaufnahmen



Was möchte die Dame geschämmt haben? Ist es notwendig, daß ich meinen Mantel ausziehe?

Sangsam war Peter Wolfermann demselben heimgekehrt. Morgens und abends hatte er dem größten Zimmer seinen traurigen Bericht...

Es waren der Erbkopf Friedrich von Hofenburg mit seinem Lehmannsanne Kristian von Supin...

Die Großmutter hat es durchgesehen, daß sie aus Keilba in das Dredelburger Kloster gebracht wurde...

Regenmäntel u. Gummi-Bieder

Rasier-Apparate

Wilde & Co. Leder- und Westen, wasserdichte Überhososen, eigene Herstellung...

Kleider Stoffe Seiden Mantel sowie sämtliche Schneiderei-Artikel W.F. Wollmer

Radio, Super, Grammophon, Bettfedern, Büchereien, Kleiderstoffe...

Regenmäntel u. Gummi-Bieder, Kleiderstoffe, Schuhe...

Verkäufe

Schreibmaschinen, Klavier, Schreibpult, Schreibstühle...

Möbel

Möbel in großer Auswahl, auch auf Maß, Preiswerte...

Wäsche

Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche...

Wäsche

Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche...

Abbruch

Abbruch, Abbruch, Abbruch, Abbruch, Abbruch...

Heizöfen

Heizöfen, Heizöfen, Heizöfen, Heizöfen, Heizöfen...

Wäsche

Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche...

Wäsche

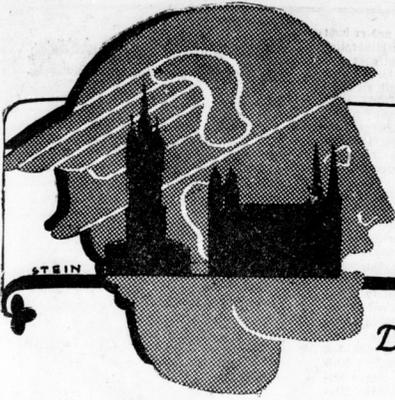
Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche...

Die Kleine aus Halle plaudert:

Illustration of a child reading a newspaper, with text about advertising.

Wäsche

Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche...



Halles Handel ruft!

Die Gaußstadt als Wirtschafts- und Einkaufszentrum.

Einzelhandel und nationalsozialistische Wirtschaftsgesinnung

Von Dr. Försterling

Abteilungsleiter der Industrie- und Handelskammer zu Halle

Gleichzeitig mit dem Sieg der nationalsozialistischen Idee hielt auch die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung ihren Einzug in das Wirtschaftsleben. Diese Auffassung, die der Wirtschaft eine durchaus dienende Rolle am Volksganzen zuweist, sieht auch im Einzelhandel als Teil der Gesamtwirtschaft nur ein Mittel zum Zweck. Auch der Einzelhandel ist heute eingepaßt in das alles umfassende Gebot: Dienst am Volke! Seine besondere Aufgabe ist es, nicht nur der materiellen Bedarfsdeckung nach leistungsmäßigen Grundfragen zu dienen, sondern insbesondere einer Bedarfsdeckung unter dem Gesichtspunkt der von der Staatsführung gestellten Ziele für die Unabhängigkeit der deutschen Volkswirtschaft im Interesse der Wehrfähigkeit des Volkes. Damit hat dem Einzelhandel wichtige politische Aufgaben zugewiesen worden, die er nur lösen kann, wenn er sie aus einer eindeutigen nationalsozialistischen Wirtschaftsgesinnung heraus entwickelt.

Der im Einzelhandel tätige Mensch, ganz gleich ob Lehrling, Gehilfe oder Betriebsführer, muß mit diesen Zielsetzungen so vertraut sein, daß es ihm als höchste Aufgabe erscheint, an der Verwirklichung der vom Nationalsozialismus geforderten Gestaltung des Wirtschaftslebens mitzuwirken. Eine der wich-

tigsten Voraussetzungen hierfür sind eine gediegene Sachkenntnis, verbunden mit einer hängigen Leistungsbereitschaft. Welche Aufgaben ermasst dem Einzelhandel allein aus der Parole „Kampf dem Verderb“! Es braucht in diesem Zusammenhang nicht näher begründet zu werden, welche Bedeutung allein einer pfleglichen Behandlung der Bedarfsgüter zukommt. Welche Pionierarbeit kann der Einzelhandel weiterhin leisten bei der Lenkung des Verbrauchs und der Anregung für die Produktion, und zwar im Hinblick auf die vom Staat für notwendig erkannte Zielsetzung. Es gehört hierzu weit mehr, als man gemeinhin für den Beruf des Einzelhändlers als ausreichend erachtet. Diese verantwortungsvolle Tätigkeit will gelernt, verstanden und begriffen sein. Daß die Stellung des Kaufmanns, die nur im allgemeinen wirtschaftlichen Ablauf beurteilt werden kann, in der Öffentlichkeit nicht immer richtig erkannt, ja mitunter sogar verkannt wird, ändert nichts daran, daß es sich hierbei um eine höchst wertvolle und wertehaltende Arbeit handelt, der größte volkswirtschaftliche und nicht minder politische Bedeutung zukommt. Ist es nicht eine politische Angelegenheit ersten Ranges, wenn in den Läden des Einzelhandels, wo die Mil-

lionenmasse der Verbraucher ihre Verbrauchs- und Gebrauchsgüter einkaufen, die Frage entscheidend ist, welche Waren angeboten werden, mit welcher Begründung der Bedarf von Mangelware auf reichlich vorhandene Ware umgeleitet wird, wie aus neuen Werkstoffen hergestellte Waren beurteilt werden, ja, ob man überhaupt sich bemüht ist, daß es sich hierbei um politische Wirkungen und Rückwirkungen größten Ausmaßes handelt?

Alles dies läßt die Tätigkeit des Einzelhandels in einem neuartigen Lichte erscheinen — sie ist ein Mittel, propagandistisch in bestimmter Richtung staatspolitische Zielsetzungen durchzuführen und zu verwirklichen. Damit ergibt sich aber für den Einzelhändler, daß für ihn der Besitz eines Geschäfts nicht so sehr eine privatwirtschaftliche als vielmehr volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe ist, die ihm die nationale Verpflichtung auferlegt nicht nur Kreuzhändler und Sachwalter der ihm anvertrauten Güter, sondern zugleich auch wirksamer Propagandist der staatlichen Wirtschaftspolitik zu sein. Der Einzelhändler hat es durch die Erzielung seines Nachwuchses in der Hand, auch für die Zukunft einen Berufsstand aufzubauen, auf den sich die staatliche Wirtschaftsführung jederzeit verlassen kann. Die

Ausführung des Befehls ist somit eine der bedeutendsten Aufgaben, die der deutsche Einzelhandelskaufmann für die Durchführung staatlicher Ziele auch im Hinblick auf künftige Entwicklung zu verwirklichen hat. Welche Aufgabe weiterhin insbesondere dem Lebensmittelhandel als Auffänger preissteigernder Faktoren unter teilweise erheblicher Kränkung der notwendigen Verdienstsparne zukommt, ist weit mehr als einmal von maßgeblicher Seite anerkannt worden. Also auch auf diesem Gebiet obliegt dem Einzelhandel eine wichtige Vorpostenstellung im Kampf für die Durchsetzung vorgezeichneter Ziele.

Wenn der Einzelhandel jetzt mit der Einführung einer allgemeinen Buchführungspflicht auf eine rationellere Betriebsgestaltung hinarbeitet, so wird er, verbunden mit den von ihm selbst ergriffenen übrigen hehrsfördernden Maßnahmen, durch noch mögliche Senkung unproduktiver Kostenbestandteile an der für die gesamte Volkswirtschaft ausgleichgebenden Preisbildung maßgeblichen Einfluß gewinnen. So hat der Einzelhandel heute seine feste Stellung im Wirtschaftsleben bezogen, einfaßbereit und verantwortungsbewußt, um an seinem Teil an der Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik mitzuwirken.

Eine wichtige
Tatsache:

„Fest in der Form und nicht nur glatt,
Ein Vorteil, den — Assmann-Original-Formfest — hat“

G. ASSMANN



HALLE-SAALE

DAS HAUS DER HERRENMODEN

GROSSE ULRICHSTRASSE 49

Seit 90 Jahren in Herrenkleidung führend

Kaufmännische Kulturarbeit

Der Einzelhandel als Vermittler der Wirtschaftsgüter

Von Assessor Borth, Magdeburg

Ein Ereignis hat nur dann einen wirklichen Wert, wenn es seiner endgültigen Zweckbestimmung ausgeführt wird, d. h. wenn es zu dem Menschen in Beziehung tritt, der desselben bedarf, oder der über den üblichen Bedarf hinaus durch eine gute Werbung anregert wurde, es zu kaufen. Was dieser Verkaufserfolg ergibt, ist die Produktivität der Arbeit des Handels ganz allgemein, speziell aber auch des Einzelhandels, der, abgesehen vom Handwerk, das zum Teil auch kaufmännische Funktionen ausübt, der einzige gewerbliche Berufsweg ist, der mit dem Verbraucher in unmittelbarer Verbindung tritt.

Die Tätigkeit des Kaufmanns als Vermittler der Güter ist also nicht nur ein Geschäft, sondern auch ein Beruf. Und dieser Beruf ist nicht nur ein Beruf, sondern auch ein Beruf, der die gleiche wie vor Hunderten von Jahren, immer wieder neu und Neues schafft. Dabei ist der Erfolg kaufmännischer Tätigkeit einmal dadurch bedingt, welche Waren der Einzelhändler zum Verkauf bringt, und zum anderen, wie er diese Waren in der Lage ist, vorzuführen und seinen Beruf mit der Aufklärung des Kunden verbindet, was es von jedem arbeitsteiligen Volksgenossen verlangt wird, ganz gleich, an welcher Stelle er für sein Volk tätig ist.

Der Kaufmann hat in diesem Zusammenhang nicht eng auszuweichen. Er werden Kulturträger nicht etwa nur in der Kaufhandlung oder im Buchladen in Form von Gemälden und literarischen Erzeugnissen angeboten. Eine kulturbildende Wirkung kann sich in außerordentlich vielen und in den verschiedensten Dingen zeigen und da nicht nur in solchen, die man für in einem Zweck geäußert, sondern auch in denen, die man als kurzweilig verbrachten kann.

Welche Wandlungen des Geschmacks haben wir — sagen wir mal seit dem Siebziger Jahre — durchgemacht. Dieses Ringen um neue Formen wird es immer geben, das Wesentliche dabei ist aber, daß jedes neue Ding in der Welt, das es in die Zeit und da oben legt, besonders in unsere Tage vor.

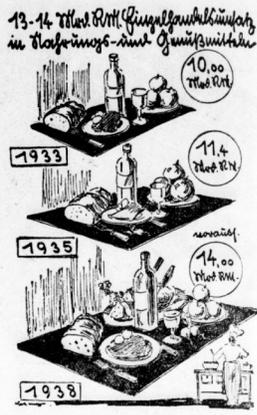
Die Kultur im höchsten Leben kann sich wirklich in vielen Dingen zeigen. In erster Linie vielleicht in der Kleidung und im Wohnen und in allem, was damit zusammenhängt. Der gut angelegene Mensch — und das gilt für alle Berufsstände — trägt schon ein gut Stück deutscher Kultur und Wertarbeit. Die Bekleidung der Herren unserer Möbel zum geschmackvollen und praktischen Wohnen ist der äußere Ausdruck einer neuen Kulturbewegung, die mit viel mehr aufgeräumt hat, was wir heute als veraltet und geschmacklos empfinden. Zum Glück unserer Zeit, der, um ein Beispiel zu nennen, sich im neuen Haushalt hervorragen hat, geben wir mal viele, große und kleine Dinge, die der Kaufmann in seinem Geschäft für alle bereitstellt. Der große Teil des Volkes

wird die Leistung der deutschen Wirtschaft stets nach der Leistung des Einzelhandels beurteilen. Wie er es versteht, entsprechend einzukaufen und zur Schau zu stellen, wird er im gleichen Maße zum Kulturträger und erfüllt damit eine der großen Aufgaben, die ihm gestellt sind.

In der mitteldeutschen und besonders der hallischen Einzelhandel braucht sich hier mit seinen Leistungen nicht vor denen anderer Gauen zu verteidigen. Gerade die Industrialisierung unserer Heimat und der damit vor allem in den letzten Jahren erfolgte Wirtschaftsaufschwung sind an unserem Einzelhandel nicht spurlos vorübergegangen. In geschmackvoller Aufmachung liegen die Erzeugnisse der deutschen Wirtschaft in seinen Fenstern und Sälen und laden zum Kauf ein. Ein guter Fotoapparat, ein schönes Kleid, ein geschmackvolles Möbelstück und eine appetitliche Frucht, das sind doch Beispiele unserer äußeren Kultur, die unabhängig vom Preise in jedes deutsche Haus gehören. Diese Güter vermittelt uns der

Einzelhändler. Er führt die Wege des Absatzes, und er führt auch die Menschen und wird damit zum Bindeglied zwischen Ware und Mensch. Er übernimmt aber auch das Risiko, neue Ideen und Gedanken, die Formen angenommen haben, zu verbreiten. Er weiß oft nicht, ob ein Artikel „eingelagert“ wird oder nicht, wird also zum Beispiel für viele Dinge und läßt sich auch durch Mißerfolge nicht abschrecken, sondern geht gerade seinen Weg, der in der Funktion im Verteilen besteht, in Wirtschaftlichkeit aber viel, viel mehr umfasst und zum Erfolgsmesser für die heilenden und erregenden Betriebe wird.

Aber auch rein funktionsmäßig gesehen wird der Einzelhandel zum Kulturträger. Die neuen Formen unserer Geschäftshäuser geben den Städten ihr charakteristisches Bild. Die in den Geschäften erzielte Beleuchtungseffekte, die sich immer mehr verbreitende Überdombung bestimmen in steigendem Maße das Gesicht der Straßen. Durch den Einzelhandel wird in den Städten die Dunkelheit des Winters überwunden, und durch viele Stunden hindurch beleuchtet unsere Straßen den nächtlichen Raum und weilen immer darauf hin, daß Handel und Kultur Begriffe sind, die zusammengehören, und daß der Handel nicht nur dann den ihm gestellten Aufgaben gerecht wird, wenn er außer der reinen Verkaufsbedingung und der wirtschaftspolitischen Verbrauchsfunktion eines Vermittlers die Güter deutscher Kultur der deutschen Wolfe so nahe zu bringen, daß sie von ihm erstanden und aus diesem Verhältnis heraus gekauft werden.



In Halle gekauft — gut gekauft

Mit der Hausfrau durch Halles Geschäfte

Man kann in jeder größeren deutschen Stadt nachfragen, wie es sich dort einkaufen ließe, immer wird man auf einige Menschen stoßen, die da glauben, sie müßten ihren erteilten Gehaltstag dortumbraun, daß ihnen in dieser Stadt nichts gut genug ist, daß kein einziges Geschäft ihrem wachsenden Geschmack genüge. Nun, diese Menschen gibt es überall. Sie meinen, wenn etwas von weither kommt, sei es mehr wert, und sie bilden lieber ein ganz beträchtliches Stämmchen Geld für die Bahn- oder Autofahrt, Meilenstufen und dazu noch erteilten Zeiterverlust ein, esse sie sich im eigenen Ort von der gebührend, weitestliegenden Stellung ihrer Geschäftshäuser überzeugen lassen. Solche Menschen fallen leicht herein. Sie kaufen in einer fremden Stadt. Die Geschäfte, die sie dort nur selten besuchen, kennen sie nicht genügend, und bei jedem Kaufmann ist die richtige Quelle zu gelangen. Sie kaufen wohl noch teurer, ganz abgesehen von den vielen anderen Umständen, die sich einfinden, nach auswärts verlegt, mit sich bringt. Und wenn sie zurückkommen, sehen sie — eingeleitet werden sie es niemals —, daß ihre Bekannten, die in der Heimatstadt geblieben sind, weitaus vorteilhafter eingekauft haben als sie. Das einzige, womit sie sich dann noch trösten können, ist vielleicht die Überzeugung, daß sie dies teuer erlangene Stück womöglich eingekauft haben, wo doch

alles viel schicker, viel geeigneter und viel preiswerter sei.

In Halle begegnet man diesem Typ von Menschen weniger häufig als in anderen Städten. Der Händler läßt sich nicht misshandeln. Er weiß, was er heißt, und er glaubt, was er erzählt hat. Und warum auch sollte er sein Geld nach auswärts verlegen, wo ihm doch in Halle selbst alles ebenbürtig angeboten wird wie anderswo? Hier kennt er jedes Geschäft. Er steht ständig in der weitestgehenden Nähe der Schaufenstereingänge, was jedes einzelne Geschäft für seine Kunden zu leisten vermag. Er merkt sich vor, etwas, was er irgendwo in besonders geschmackvoller und feiner Art genauer Ausführung gesehen hat, auch dort zu kaufen. Dann braucht er nicht lange zu suchen und sich viele andere Waren umherschauen lassen, wie dies in einem ihm völlig fremden Geschäft der Fall sein würde. Er hat seine besondere Vorliebe für das eine oder andere Geschäft. Die Einkäufe, die er im Laufe der Jahre dort gemacht hat, beweisen ihm, daß er auf den neuen Anschaffungen Vertrauen zu der Firma haben kann, die ihn von jeder gut belieferte. Was aus sollte er nach auswärts fahren. In Halle gibt es alles, und sehr leistungsfähige Händler, wie Halle sie besitzt, lassen denen anderer Städte in nichts nach, die den

Wut haben, Städte des guten, gebiengenen Einkaufs zu sein. Eszu kommen zahlreiche aussehr geführte Hoch- und Spezialgeschäfte, die ihren ganzen Energie und Anlauf aufbringen, den höchsten Anforderungen eines anspruchsvollen Kundenkreises gerecht zu werden. Sie sind nicht nur Verkäufer ihrer Ware, sondern auch vorbildliche Berater ihrer Kunden. Während man in einer fremden Stadt Gefahr läuft, auszuweichen ein wenig oberflächlich bedient zu werden, wird man in Halle mit jener besonderen Sorgfalt beraten, die der Geschäftsmann nur dem Kundenkreis zuwenden kann, den er selbst oder seiner Art nach am besten kennt.

Einkauf ist Vertrauenssache. In den hallischen Geschäften aber kann man Vertrauen haben. Man kann sie in fast jedem, man verläßt sich mit Freude und immer neuer Überzeugung ihre Aussagen, und man empfindet oftmals, wie sehr sich die Geschäftswelt unserer Stadt auf uns Dänen einstellt hat. Der einmal feine großen Einkäufe auswärts machte, wird es wieder in Halle einkaufen, was sehr viel leichter und an unsere halleschen Geschäfte gewöhnt haben. In Halle kaufen wir doch am besten! Hier kennt man unsere Bekannte, hier geht man auf unsere besonderen Wünsche ein. Wir dächten liebend das Gebiengene, Solide und nicht die halbenbrüchigen Gleichgültigkeit. Niemand aber vermag uns dabei los zu lassen und uns die Haare, die uns am meisten empfindlich, in vollkommener Ausführung und erlebter Qualität paradiesen wie unsere halleschen Geschäftshäuser. Darum bleiben wir gern bei dem, was sich immer schon bewährt, und kaufen weiter in Halle ein!

Oefen, Herde Eisen-Achilles
Obere Leipziger Straße 68

Parteiämliche Bekleidung
für alle Gliederungen der NSDAP, sowie Militäreffekten erhalten Sie bei
Albert Blum
Halle, Obere Leipziger Str. 66

HN-WERBUNG
ERFOLGS-WERBUNG

Gas-Heizung
die ideale Übergangsheizung!
Fachmännische Beratung durch die
Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft
Verkauf durch die
Mitglieder der Gefüge
mit nebenstehendem Zeichen und die
Licht u. Wärme G.m.b.H.
Gr. Ulrichstraße 54

Continental REIFEN für Personenwagen, Lieferwagen, Lastkraftwagen
Motorrad-Reifen
sofort ab Lager lieferbar
Geb. Meye
Ruf 26124 / Halle, Merseburger Str. 106 / Ruf 26124
Runderneuerungen in Rutschnie- u. Normalprofil für alle Größen

Otto Weickardt
ELEKTR. ANLAGEN
Formschöne Leuchten, Rundfunk-Geräte und Reparaturen
ALBRECHTSTR. 39
Ruf 24209

Küchen
Stellig, komplett... 150 RM
Schlafzimmer... 325 RM
Speisezimmer... 250 RM
Polstermöbel und alle anderen Möbel billig
Möbel-Sammelleben
Eggen Tischler / Die-Dorhan
Kendelstraße 1 (Leitung frei)

Der Stolz aller Hausfrauen
und unsere
Küchen
Niedrige Preise und gute Verarbeitung machen Ihnen die Wahl leicht.
Geb. Jungblut
Alte Gasse 37
Merseburger Str. 25
Ehestands-Darlehnen werden in Zahlung genommen

möbel über 60 Schlafzimmer, eine große Auswahl in Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbeln, preiswert und doch gut
Böttcher
MERSEBURGER STR. 1 AM RIEBECK PL.

Flindenhahn sowie transportable
Wasschessel in allen Größen
Wasschessel-Herde
Tausend schöne moderne Uhren
für den Arm, Beruf, für das Heim und für den Auswärtigen in großen Uhrengeschäft
Spinlur
Kleine Ulrichstraße 35

Laden-Einrichtungen aller Branchen
Franz Cielontko, Augustastraße 14
Ruf 31186

Lesen Sie Wert auf wirklich gediegene und preiswerte Möbel
aller Art, dann beschäftigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager
Annahme von Ehestandsdarl., Kinderbeihilf., Siedl.-Schetten.
Möbel-Quelle
Merseburger Straße 48
Die-Dorhan-Direktionen

Glasausätze / Schaukästen / Ausstellerschrank / Schaukasten / Metallwaren für den Ladenbau
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Ständige Muster-Zimmer eigene Glasschleiferei
Die HN-Leser berücksichtigen bei ihren Einkäufen die HN-Inserenten!

Der schönste Schmuck der Wohnung
ist die gefällige Tischuhr. Aus deutschen Edelhölzern, mit melodischem Stundenschlag, finden Sie preiswerte und gute Ausführungen bei
Uhrmachermeister
Heischauer
Steinweg 22
ZentRa-Uhren



Die Ulrichstraße zur späten Abendstunde

Aufnahme: Dana.

„Werben heißt Leben“

Die Kraft der Werbung

Eine Betrachtung über Leistung und Erfolg

Werben heißt leben! Dieser alte, immer wieder aufs neue gültige Grundsatz hat sich im Laufe der Zeit mancherlei Kritik gefallen lassen müssen — und muß es noch heute. Inwiefern die Wirklichkeit dieses Grundsatzes steht außer jedem Zweifel, wenn man seinen tieferen Gehalt betrachtet. Werben heißt leben — was bedeutet dies mehr als die unumstößliche Tatsache, daß Menschen mit Zivilisation und Material es weiterbringen als sogenannte Säugetiere? Aber seine Werten richtig ansetzt und unablässig seinem Ziele aufstrebt, wird Erfolg über Erfolg erzielen; wer aber den Dingen ihren Kauf läßt, vermag dem Kampfe des Lebens aus und kommt nicht vorwärts. Ja, das klingt alles wohl sehr schön — so meinen nun die Kritiker und Neumannslagen — aber — die Wirklichkeit ist eben doch anders. Und dann erlärnt man von ihnen, warum Werbung eigentlich gar nicht nötig sei, warum man viel schöner leben könne, wenn überhaupt nicht geworden würde, und wie später es doch im Laufe der Zeit geworden wäre, vorwärts zu kommen. Früher sei das doch alles leichter und einfacher gewesen.

Gewiß — es hat Zeiten gegeben, in denen a. B. der Handwerksmeister es nicht nötig hatte, zu werben. Die Kunden kamen aus so. Wenn wir aber diese Zeit einmal näher betrachten, müssen wir feststellen, daß sie still stand. Es gab kein Vorwärts, keine Entwicklung, die Bevölkerung hielt sich fast auf gleicher Höhe, der Bedarf änderte sich nicht, man hatte sich lediglich in diesen Bedarf. Das war die Zeit, in der der Verkauf einer einmaligen Mühe begann. Es gab für den einzelnen Handwerker oder Händler gar keinen Kampf, sich behaupten zu müssen, es gab keinen Konkurrenzkampf mit feiner Konkurrenz, es gab insofern auch keine Werbung.

Diese Zeiten liegen einige Jahrhunderte zurück. Und das Gesicht der Welt ist anders geworden. Wo Fortschritt herrscht, wo immer von neuem Lüste und Begierde sich durchzusetzen versuchen, wird es Werbung geben. Die — das allerdings nur wenn sie sich freis in den Grenzen des Anstandes und der Würde halten muß.

Aber dafür ist heute schon gefordert. Es gibt Tausende von Einzelhändlern und Handwerkern, denen es einlag in Fleisch und Blut übergegangen ist, für ihre Arbeit, für ihre Geschäft, die Kräfte zu mobilisieren zu müssen. Aber — es muß einmal festgestellt werden — viel größer ist die Zahl derer, die mit ihren Leistungen nicht in den Blickfeld eines Scheinwerfers rücken möchten und wollen, obwohl sie es wirklich tun könnten. Diese Zurückhaltung ergibt oft genug in der — an sich wohl richtigen Forderung: Gute Ware lobt sich selbst. Gewiß, das stimmt und wird immer so bleiben. Aber dieser Grundsatz legt doch eben voraus, daß man auch schon jemand gefunden hat, der diese gute Ware lobt. Man muß also schon einen Kundenstamm besitzen, wenn man diesen Grundsatz richtig anwenden will. Wer aber nicht über den richtigen Kundenstamm verfügt, wer erst noch vorwärts kommen und sich mit dem Erreichten nicht zufrieden geben will — was tut der? Er muß sich Wege zu neuen Kunden ebnen, und das kann er nur durch unablässige Werbung.

Eine große Zahl derer, die einer Werbung abnehmend gegenüberstehen, begründet diese Ablehnung damit, daß ihre bisherige Werbung nicht von Erfolg gekrönt gewesen seien. Man habe es schon vergeblich versucht, durch Werbung zu einem Erfolg zu gelangen, aber es sei eben vergeblich gewesen. Das mag stimmen. Da hat man vielleicht hier und da einmal eine Anzeige in einer Zeitung aufhängen lassen, man hat wohl auch sein Geschäftsfeld aufgefächert und hat stets auf erstklassige Ware geachtet. Aber man hat die Werbung nicht fortgesetzt betrieben, sondern sie — ganz zufällig — vielleicht nur, wenn eine Anzeige in der Zeitung auftrat, mehr einmal angewandt. Hier liegt der große Irrtum begründet, in dem sich viele Einzelhändler und Handwerksmeister befinden. Sie wissen zwar, daß eine Anzeige noch keinen Sommer macht, aber sie erwarten von der einmaligen Zeitungsanzeige wahrhaftige Wunder. Wenn diese Wunder aber nicht eintreten will und sich nicht ein einziger Kunde auf diese Anzeige hin einführt, dann kommt man zu der „Ablehnung“, daß diese Art von Werbung eben doch keinen praktischen Zweck habe.

Ja, wenn dies wirklich stimmen würde, warum legen dann so viele in ihrem Berufsleben erfolgreiche Einzelhändler und Handwerker so großen Wert auf die Werbung, warum sind dann unsere Tageszeitungen voll von Anzeigen? Warum übersehen so viele Geschäfte in bestimmten Zeitabschnitten immer wieder ihre Werbemaßnahmen? Würden sie dies tun, wenn es keinen praktischen Zweck hätte? Das wird wohl niemand glauben. Nein — Werbung bezieht das Geschäft und fördert einen festen Kunden-

stamm, wenn — sie richtig betrieben wird. Es ist ja so falsch, sich immer nur die Kosten vorzurechnen, die die Werbung verursacht. Diese Kosten haben sich bei einer richtigen Werbung immer wieder herausgeholt. Denn eine zweckmäßige Werbung lohnt sich, und wer diese Ueberzeugung noch nicht gewonnen hat, der sollte erst einmal praktische Erfahrungen sammeln, ehe er ein abschließendes Urteil fällt.

Man muß also einmal einen Anfang machen. Die beste Zeit hierzu beginnt in diesen Monaten und Wochen vor dem Weihnachtseil. Der Kaufmann weiß, wie stark die Kaufkraft in dieser Zeit ist; und er wäre töricht, wenn er nicht alles daranlegen würde, um das Interesse der Käufer auf sich zu lenken. Der Kaufmann — und auch der Handwerksmeister — muß sich jetzt mit solcher Kraft an die Werbung heranmachen, daß den aber Tausenden von Zeitungsläsern für Blume anfällt und sich ihnen ins Gedächtnis einprägt. Zergeltig muß überlegt werden, was man seinen Kunden zum Weihnachtseil anbieten — wie man seine Preise gestaltet, was man besonders zu bieten hat. Und wenn dann das Weihnachtsgeschäft abgewickelt ist, dann soll man erst recht wieder werben? Warum?

Nun — gerade in den ruhigeren Zeiten, wenn die Tageszeitungen nicht mehr diese Fülle von Anzeigen bringen, fällt das einzelne Inserat auf und blendet dazu, den Namen des Geschäftes für den Zeitungsläser an einem Begriff zu machen. Wer aufmerksam Zeitungen liest, der weiß wohl, wie man gerade in diesen Zeiten nach dem Weihnachtseil auf die Einzelheiten achtet. Wenn dann die Zeit der Rückzahlung beginnt, dann ist man schon bekannt und — wenn man selbst auch nicht am Winterfischverkauf beteiligt ist, kann man schon mit einem bestimmten Kundenkreis rechnen, man führt sich also durch Werbung davon, daß das Interesse des Kunden weiterreißt und sich nur in den Geschäften zuwendet, die am Winterfischverkauf beteiligt sind.

Es ist also jetzt die rechte Zeit, mit allen Worten anzufragen und sich an die Arbeit, das heißt an die Werbung zu machen. Wer nicht abtätig leben will im Sinne um das Zelt, wer kein Geschäft erfolgreich weiterentwickeln will, muß werben, aber er gerät auf eine abtätige Linie. Wer aber den Versuch gemacht hat, wer durch eine intensive Werbung gute Erfolge erzielt hat, der weiß, für den steht unermüdet fest, welche starke Kraft der Werbung unentdeckt kann.

Kundendienst im Brennpunkt

Kaufmännische Verantwortung über das Geschäftslokal hinaus

Man hat sich in der letzten Zeit mehrfach in der Fachpresse und in Tageszeitungen über die richtige und zweckmäßige Gestaltung des Kundendienstes geäußert und — je nach dem Standpunkt — verschiedene Ratschläge dafür gemacht, auf Kaufmanns- wie auf Käuferseite vielleicht verbessert werden könnte. Als „aktuelles Kapitel“ bezeichnet a. B. der „Aufbau“, das Organ des Hauptamtes für Handwerk und Handel der D.D.R., eine Betrachtung über den notwendigen Kundendienst. Mit Recht geht er dann aus, daß es gerade im Hinblick der Vollbeschäftigung und harter Nachtlage wichtig ist, sich über den notwendigen Kundendienst einige Gedanken zu machen. Der kluge Kaufmann wird daher fortan bei jeder Geschäftslage einen Stamm zufriedener Kunden zu erhalten. Jeder Käufer müsse das Gefühl haben, daß er höflich und freundlich bedient wird und daß er auch bei knappen Waren nicht vom Kaufmann abhängig ist. Sachmännische Beratung, genaue Auskünfte über Verwendung und Gebrauchseigenschaften der Ware, angenehme, aber nicht verwunderliche Verpackung — alles dies gehört außerdem zum guten Kundendienst, der der Käufer vom Einzelhändler erwartet.

Dienst am Kunden gehört nun einmal, wie der „Aufbau“ damit feststellt, zum ureigenen Gebiet kaufmännischer Tätigkeit. Jeder Kaufmann und Handwerker wird schon aus Selbstinteresse dafür sorgen, daß er seine Kunden zufriedenstellt. Darüber hinaus kann er aber das ideale Bemühen finden, anderen Menschen nützlich zu sein und der Volksgemeinschaft gute Dienste zu leisten.

Dies bestimmt auch die Werbung, die er bei der Käuferseite erzielt. Es ist nun einmal so, daß



bieten Ihnen Gewähr für erprobte Qualität, vollendete Schönheit und große Preiswürdigkeit. Die reiche Auswahl und die gewissenhafte Beratung durch unsere fachkundigen Mitarbeiter werden Sie jederzeit das „Richtige“ finden lassen! — Und auch die kleinen Dinge: reizende Modewaren, Ultra- u. Vogue-Schnittmuster und allen Nähbedarf kaufen Sie hier gut und doch preiswert!

Modehaus Herrmann

K. S.
HALLE (SAALE) / AM MARKT / GROSSE STEINSTRASSE 86 87
Fernruf 27601 / Telefonische und schriftliche Bestellungen werden schnellstens erledigt

Uhren jeder Art
Schmuck, Trauringe, Bestecke

Paul Maseberg
Halle-Saale, Große Ulrichstraße 45

Porzellan
J. A. Seherl
Gr. Ulrichstraße 38

... auch wenn es abseits liegt ist doch die Qualität der Brillen im Fachgeschäft

Optikern Kleemann
Mortshawinger 9, unübertraffen

Puppenwagen
sehr preiswert, werden bei geringer Anzahlung bis Weihnachten zurückerstattet!

ONO Schaaß
Reilstraße 33

Bettstellen
Bettfedern
Inletts
Wäsche
Stoppdecken
Matratzen

ca. 300 Kinderwagen
89.50 44.— 47.— 51.— usw.

ca. 400 Kinderportwagen
16.50 18.50 21.— 23.— usw.

ca. 300 Puppenwagen
13.50 15.— 18.— 21.— usw.

ca. 400 Wäscherinnen
5.50 6.50 7.50 8.50 usw.

ca. 200 Korbseel
6.— 6.50 7.75 9.— usw.

Wilhelm Sanben, Halle,
Liebenauer Straße 162

Bettfedern-Reinigung
Annahme von Bedarfsdeckungscheinen

Unsere ständige große und vorbildliche MUSTERSCHAU schöner Einrichtungen können Sie jederzeit unverbändlich besichtigen. Wir zeigen in fünf ausgedehnten Stockwerken eine ganz große Auswahl neuzeitlicher Zimmer, Küchen u. Einzelmöbel zu den bekannt günstigsten Preisen. Hier wird Ihnen die Wahl Ihrer **MÖBEL leicht gemacht.**

MÄRTICK
Möbel- u. Einrichtungshaus
Halle Am Alten Markt

Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104
Drogenhandlung seit 1899
mit dem Zweiggeschäft

Farbenhaus Riebeckplatz
Merseburger Straße 168

Fachgeschäft für Qualitäts-Lacke u. Farben

Eichene Schlafzimmer
435.— 465.— 495.— 525.—
solide Arbeit, schöne Formen

Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Ehestandardscheinen

KINDERWAGEN
KORB-LÜHR
FACHGESCHÄFT
Halle S., Untere Leipziger Str., Ecke Kleine Muckestraße, an der Korb-Lühr-Normaluhr.

PARKETT
Neuerlegung, Instandsetzung
Reinigung mit Schleifmaschine
sauber, schnell, billig

FR. WAGNER
Parkettfachgeschäft, Halle
Blümlweg 14, Ruf 25876

Weser eines einzelnen sehr leicht der ganzen Besatzungsgruppe zugeordnet werden. Deshalb ist es richtig, wenn eine Stellung zum gleichen Thema demnach jeder Kaufmann und Verkäufer mühe sich bewusst sein, daß seine Verantwortung über die vier Wände seines Geschäftsfloßes hinausreicht. Der Einzelhändler steht nun einmal an der Front und er mußte sich bemühen, daß sein Kauf und Verkauf mit ganz anderer Aufmerksamkeit von der ganzen Öffentlichkeit verfolgt wird, als dies bei anderen Gruppen der Fall ist.

Diese Stellung des Kaufmanns zu einer Grenzstellung zu machen, muß aber das Ziel aller sein, die im Einzelhandel arbeiten. Der Kaufmann in den mittleren und kleineren Geschäften hat dabei immer schon den Vorteil, in persönlicher Verbindung zur Kundenschaft zu liegen, so daß Fehler oder Mißgriffe im einzelnen viel leichter ausgetastet werden können. Dabei darf er auch nicht veräuern, mit der Entwicklung Schritt zu halten; Kundeneinheit gehört zur Werbung und von einer guten Werbung hängt zum großen Teil der Geschäftserfolg ab.

Geschäftsstadt Halle

Spaziergang durch die Geschichte und durch die Straßen der Saalestadt

Wem es sich schon mancher Gedanken über hallesche Straßenmannen gemacht. Greifen wir einmal aus der Vielzahl heraus: „Kleinmühlendamm“ und „Schmeerstraße“, — was bedeuten sie wohl? Das hallesche Märchenbuch gibt darüber Aufschluß: Die Straße ist in der Tat so benannt, daß mit dem Gelände des ehemaligen Kamper-Strichhofs, an dessen Mauer ein hallesches Kleinmühlendamm (Schloffer-)Werkstätten angebaut waren, nach dem die halbes angelegte Straße ihren Namen erhielt. Die Schmeerstraße wurde später nach den Schmeerhändlern, die früher dort amächtig waren, benannt und hieß einmal Schmeerhandelsstraße. Wir haben es hier mit alten halleschen Geschäftstrassen zu tun, und zwar mit solchen, an denen sich, wie es in früheren Jahrhunderten üblich war, ganz bestimmte Geschäftszweige niedergelassen hatten. Es hat also schon seit langer, langer Zeit Geschäftstrassen in Halle gegeben! Niemand wird sich darüber wundern, der weiß, daß gerade Halle auf eine uralte Ueberlieferung in Handel und Wirtschaft zurückzuführen kann. Hier trennten sich von jeher die Verkehrsstrahlen zwischen Nord und Süd, Ost und West! Waren es einmal die Handelsstraßen, so kamen später, dank dem Wohlstand einiger hervorragender hallescher Bürger, die Wohnhäuser hinzu, danach die Klöster und in allerjüngster Zeit die Reichsanstalten. So blühte hallesches Geschäftsleben, in das sich mehr und mehr die Industrie einreihete, in einem heutigen Umfang und so seiner stetigen Bedeutung empor.

Mit der zunehmenden Geltung der Stadt wuchs natürlich auch ihr Umfang und gestaltete sich auch ihr äußeres Bild um, — allerdings, und gerade das ist für Halle charakteristisch, nur ganz langsam und allmählich. Man kann geradezu sagen, Halle sei nicht nur ein wachsende, sondern auch eine „geduldige“ Stadt. ... Was wir damit meinen? Nun, daß es in Halle Entzweiung keine Ueberhöhung, keine gewaltsamen Eingriffe gibt!

Und wie sich das Wechselsbild der Stadt nur langsam änderte, so änderte sich auch ihr Aussehen, ihr inneres Bild nur schrittweise. Niemals wurde, wie es in anderen Orten geschah, die Stadt durch Krieg oder Feuerbrände so gründlich verwüstet, daß sie als eine ganz neue aus den Trümmern wieder hervorging. Wir erblicken daher in Halle, vor allem in der Kernstadt, das eigenartige Bild einer wirtschaftsgewaltigen und verkehrsreichen Großstadt mit engen, weitgehenderten Straßen und Gassen. Wer die hier geschiedene Entwicklung Halles kennt, der wird daran gewöhnt sein. Niemand; er wird diese unüberwindliche Aufgabe vielmehr als ein Zeichen alter Tradition und großer Verwurzelung hinstellen. Erst in neuerer Zeit vollzieht sich die Wandlung des „geschäftlichen Antlitzes“ mit mehr Schwung. Wir Einzelnen merken das freilich weniger als ein Außenstehender; aber es ist schon so! Die Geschäftspaläste, die in der „City“ entstanden sind, sind mit allen Errungenschaften moderner Technik ausgerüstet. Mit ihren Dreiflüßern, Balkonaufbauten und Zierbalkonen, mit ihren Balkonen und ihrer modernen Beleuchtung, die auch nach Geschäftsschluß die Schaufenster in bestem Licht erstrahlen läßt, könnten sie sich wirklich überall sehen lassen!

Nach dem geschichtlichen, kaufmännischen organischen Wachstum der Stadt ergibt sich der große Vorteil, daß eine beträchtliche Zusammenhaltung des Geschäftsbereichs in der Innenstadt vermieden wurde. Zwar gebrauchen wir vorhin das Wort „City“... Natürlich nimmt in jeder Stadt der Verkehr nach der Mitte zu; dort liegen die Häuser am dichtesten, dort zeigen sich die größten Geschäfte in dichtester geschlossener Reihe. Als Geschäftstrassen in diesem Sinne sind in Halle vor allem die vom Markt ausgehenden zu nennen, nämlich die Leipziger, die Große Ulrichs, die Große Stein- und die Schmeerstraße. Aber die City-Bildung ist doch in Halle keineswegs soweit vorgeschritten, daß es nicht auch in anderen Stadtvierteln Geschäftstrassen gäbe. Viele durchziehen vielmehr, wie die Äbner einen lebendigen Körper, die gesamte Stadt. Denken wir nur an den Wolf-Dittler-Ring, die Konigsstraße, den Steinweg, die Merseburger Straße, an das Weisloch oder an die prächtig angebaute Umling-Bühnerer-Straße, überall gibt es Straßen aller Art in Halle und Pöste, so daß man auch diese Straßen als Geschäftstrassen bezeichnen darf! Und ferner: wie viele neue Viertel auch in den letzten Jahren entstanden sein mögen, überall ist in der Geschäftsmann gefolgt! Sei es am Domplatz, sei es an der Merseburgerstraße oder am Landrain, um nur einige Beispiele zu nennen, überall zeigen die Einzelgehäusen der Schaufenster von dem bestmöglichen Unternehmungsgeist der halleschen Geschäftswelt.

Der hallesche Einzelhandel ist wirklich in jeder Hinsicht auf der Höhe! Soll einmal jemand kommen und uns eine Ware nennen, die er in Halle nicht erhalten kann... Die Hausfrau findet in großen Haushalimarengeschäften alles, was neu und praktisch ist, während sie anderswo nach Besorgung mühe sich für ihre Einkäufe einzufinden kann. Für alle bieten die Verkaufsgeschäfte nach allerletzter Mode und in jeder Preiskategorie Kaufleistung und Konfektion an, dazu Stoffe und Schmuckwaren und vieles und was sonst dazu gehört. Möbel-, Gardinen- und Teppichfirmen sowie Geschäfte für Heiz- und Beleuchtungsgeräte gibt es in Halle so viele und vielfältige, wie selten in einer Stadt gleicher Größe. Ober Branden Sie vielleicht eine Nähmaschine? Ein Fahrrad? Einen Kraftwagen? Ihre, Sie werden jede gewünschte Marke in Halle erhalten, ebenso wie Sportartikel, Fotoapparate und optische Gegenstände jeder Art. In den Auslagen der Juwelierschäfte blüht und funkelt es von erlesenen Kostbarkeiten, die Blumen- und Schmuckgeschäfte lassen keine heimischen Arten die seltensten exotischen Blüten bewundern. Dem Bandwerker laßt das Werk im Werk, wenn er in den Eisenwarenhandlungen sein Werk zeigen, nach den verschiedensten Zweigen geordnet, aufgebaut liegt. — Die „glatte Front“ der Wandviere, Gürtler, Jäger usw. findet man in den Vieh-, Waid-, Futtermittel-, Waffen... für Gelehrte, Chemiker, Meister betriebenen die zahlreichen Buchhandlungen, die Geschäfte für



Der Rote Turm hinter Glas

Aufnahme: Dana.

Praktionsmaschinen, die Drogerien und andere alle Bedürfnisse. — Mühlleibhaber können Instrumente vom gleichen Saxophon bis zum Konzertflügel, von der Grammophonplatte bis zum Radioparat erhalten. Dem Kunstfreund liegt eine reiche Auswahl an Gemälden, Plakaten, farbigen Holztafeln zur Verfügung, ebenso wie dem Sammler Altertümer, Briefmarken, Münzen und alles, was er sonst begehrt, angeboten werden. Nicht zu vergessen, daß auch der Schmuckliebhaber in jeder Hinsicht auf seine Kosten kommt: herrliche Goldschmuckstücke reizen in den Auslagen der feinsten Schmuckgeschäfte zum Kauf; auf den Einheiten der Juwelen in den Weinhandlungen geben sich die berühmtesten Marken der Welt ein Stelldichein.

Verantwortlich: Friedrich-Karl Staedter, Halle (S.).

Zimmer wieder kann man hören: Es kauft sich gut bei Kaufhaus Schön

Am Markt

HORN

die günstigste Bezugsquelle für preiswerte und gute Weine

In Halle a. S.:

Merseburger Straße 9
Steinweg 55
Große Ulrichstraße 37
Große Steinstraße
(Ecke Zinksgartenstraße 15)
Leipziger Straße 63

BÜRO
BEDARF / MASCHINEN / MÖBEL
MERCEDES-SCHREIBMASCHINEN

Papier-Weddy

LEIPZIGER STRASSE 22/23 FERNRUF 24758, 26390

Alle Artikel für die Küche in großer Auswahl preiswert. Fritz Bindewald am Steinweg 12

Herrn Zimmer-Leuchten
Lampen-Reimer
Geiststraße 19

Gut beraten ist der Leser, der vor jedem Kauf den Anzeigenteil der „HN“ studiert!

BREHMER'S
Gallorentropfen
LEIPZIGER-STR. 43
GEISTSTR. 11
der gute Magenlikör

HORCH-Wagen mit AUTOBAHN-FERNGANG

Höchstgeschwindigkeit jetzt Dauergeschwindigkeit durch verringerte Motordrehzahl! Bei 130-140 km wird der Motor nicht mehr beansprucht, als bisher bei 90-100 km

L. Westermann
Halle (Saale), Platz der SA. 9
Ruf 25913 und 25912